MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

16 (10.1.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-260472

Hakenkreuzbanner

HEUTIGE AUFLAGE 40000

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 16

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. [illegible] Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millim[illegible] Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-An[illegible] Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3[illegible] und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Mittwoch, 10. Januar 1934

Das Haßregime an der Saar

Die Antwort der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front
Ein steckbrieflich verfolgter Verbrecher an der Abfassung der Antwort maßgeblich beteiligt

Saarbrücken, 9. Jan. (HB-Funk.) Auf die Beschwerde der Deutschen Front über die Politik der Regierungskommission des Saargebiets hat diese jetzt in eingehenden Ausführungen geantwortet.

In dieser Antwort versucht die Saarregierung ihr Verhalten durch den Hinweis zu rechtfertigen, daß die Zahl der von Nationalsozialisten begangenen „Terrorakte" im letzten Vierteljahr zugenommen habe und daß der Saarregierung täglich Klagen aus den verschiedensten Teilen der Bevölkerung unterbreitet würden. Es gehe nicht an, die Verantwortung für diese Ausschreitungen sogenannten unverantwortlichen Elementen zuzuschieben.

Die Antwort drückt dann das außerordentliche Bedauern der Regierungskommission aus, daß die Herren Röchling und Levacher, die seit 14 Jahren eng mit dem politischen Leben des Saargebietes verbunden seien, die Eingabe der Deutschen Front mitunterzeichnet und ihre Parteien kürzlich nach langem Zögern der NSDAP unterstellt hatten.

Die Regierungskommission befaßt sich dann mit der Frage der Versammlungsverbote und betonte, daß geschlossene Versammlungen grundsätzlich erlaubt seien. Wegen zahlreicher Zwischenfälle jedoch seien nicht nur die geschlossenen nationalsozialistischen, sondern auch die kommunistischen Versammlungen, also für beide „extremen Parteien", verboten worden. Die NSDAP aber, heißt es in der Antwort weiter versuche die Verbote zu umgehen, indem sie unter der Bezeichnung „Elternabende", „Heimatabende" usw. Versammlungen veranstaltet, in deren Verlauf einflußreiche Mitglieder der Partei das Wort ergriffen hätten, um über politische Ereignisse zu sprechen.

In der Antwort der Regierungskommission wird zum Schluß betont, daß die Regierung keine Bestimmungen der Notverordnungen zu bereuen oder abzuschwächen brauche, zu deren Erlaß sie vor einigen Wochen gezwungen worden sei. Sie habe das feste Vertrauen, daß sie die Lage meistern werde; sie vertraue auch auf die tatkräftige Unterstützung des Völkerbundes, die der Regierung noch niemals gefehlt habe.

Schließlich wird in der Denkschrift noch festgestellt, daß sie die Zustimmung sämtlicher Mitglieder der Saarkommission gefunden habe; nur das saarländische Mitglied habe seinen abweichenden Standpunkt beibehalten.

* * *

Dieser Bericht der Regierungskommission an den Völkerbundsrat ist getragen von ausgesprochenem Haß gegen die nationalsozialistische Bewegung, was nicht zu verwundern ist, wenn **man weiß, daß der in der Regierungskommission beschäftigte, in Deutschland seit einiger Zeit**

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Tirol klagt an!

Schwere Wirtschaftskrise als Folge der politischen Lage — Abhilfe von Dollfuß verlangt

Innsbruck, 9. Jan. Die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat am Dienstag einstimmig eine Entscheidung angenommen, die sich mit der durch die politischen Verhältnisse entstandenen schweren Wirtschaftskrise beschäftigt. In der Entschließung heißt es: Wir Tiroler haben bewußt einen ausschlaggebenden Anteil unserer Wirtschaft von einer Befruchtung abhängig gemacht, die uns nur unser großes Bruderland bieten kann. Aber nicht nur wirtschaftlich hat unser gesamtdeutsches Denken und Handeln Ausdruck gefunden.

In Tirol haben schon vor 13 Jahren 98 Prozent der Bevölkerung in einer Volksabstimmung den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich gefordert. Dies geschah zu einer Zeit, in der dort die innerpolitischen Verhältnisse wahrlich in der Tiroler Bevölkerung noch nicht den Wunsch rege machen konnten, ihnen auch bei uns Heimatrecht zu verleihen.

Wir aber hörten damals so gut wie heute auf die Stimme des Blutes, und so war Tirol auch das Land, in dem die ersten Bekenner jener Grundsätze, die heute im Deutschen Reich herrschen, Asyl suchten vor der Aechtung in ihrem Vaterlande. Heute aber werden fast nur wir Tiroler von der Einreisesperre des Deutschen Reiches vernichtend getroffen. Am Schluß der Entschließung werden von der österreichischen Regierung energische Taten verlangt, um die durch die politische Lage entstandene schwere Krise im Lande Tirol zu mildern.

Standrecht gegen Nationalsozialisten

Innsbruck, 9. Jan. Auf Grund der Ankündigung eines weiteren scharfen Vorgehens gegen die nationalsozialistische Bewegung seitens der Regierung wurde zum erstenmal gegen Nationalsozialisten Anzeige an das Standgericht erstattet. Es handelt sich um den Sprengstoffanschlag in der Nacht zum 9. Januar gegen den Gendarmerieposten bei Bludenz. Obwohl die Täter, wie amtlich festgestellt wird, unbekannt sind, wurden sieben Nationalsozialisten verhaftet und gegen sie die Anzeige beim Standgericht vorgenommen.

Heimwehr gegen „Vaterländische Front"

Vertrauliche Zusammenkunft der Heimwehrführer

Wien, 9. Jan. Unter dem Vorsitz Starhembergs traten am Dienstag sämtliche Bundesführer der Heimwehr zu vertraulichen Besprechungen zusammen, denen man weitgehende politische Bedeutung beimißt. In der Besprechung soll, wie verlautet, über die grundsätzliche Haltung der Heimwehrführung zu dem verschärften Kampf der Regierung gegen die Nationalsozialisten beraten werden. Im Verlauf der Tagung kam es u. a. auch zu einer längeren Unterredung zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Starhemberg.

Bekannt ist, daß seit langem innerhalb der Heimwehr verschiedenartige Strömungen herrschen und in den grundsätzlichen politischen Fragen vielfach weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Bezeichnend hierfür ist die Erklärung des stellvertretenden Landesführers von Niederösterreich, daß die „Vaterländische Front" immer häufiger gegen alle Grundforderungen einer faschistischen Erneuerung verstoße und heute nichts anderes sei als eine Maske für die absterbende Christlich-Soziale Partei.

Die „Vaterländische Front" sei nur eine Front der Parteipolitiker aus Angst vor den Nationalsozialisten. Es werde jedoch nicht mehr gelingen, den demokratischen und liberalen Kurs in Oesterreich unter irgendeinem Namen zu retten.

Die Einheitsfront aller jungen nationalen, faschistischen Kräfte in Oesterreich wachse. In diesem Kampfe gebe es kein Kompromiß innerhalb der Heimwehren.

Demagogische Angriffe auf Deutschland im französischen Senat

Paris, 9. Jan. (HB-Funk.) Anläßlich der Wiedereröffnung der Parlamentssession waren am Dienstag-Nachmittag um das Kammer- und Senatsgebäude verstärkte polizeiliche Absperrungsmaßnahmen getroffen worden, da man befürchtet, daß es wegen der Stavisky-Affäre zu Kundgebungen kommen könnte. Extremistische Gruppen hatten nämlich ihre Anhänger aufgefordert, vor dem Kammergebäude zu demonstrieren. Die Zufahrtsstraßen wurden in großem Umkreis abgesperrt und der Fußgängerverkehr in den zum Kammergebäude führenden Hauptstraßen genau kontrolliert.

Während die Rede des Alterspräsidenten der Kammer keinen außenpolitischen Charakter trug, streifte der Alterspräsident des Senats, Senator Dametour (Republikanische Vereinigung), einige außenpolitische Fragen und kam auch in demagogischen Wendungen auf Deutschland zu sprechen. Deutschland habe sich — so erklärte er — von der Abrüstungskonferenz in dem Augenblick zurückgezogen, wo man gehofft habe, das gesteckte Ziel zu erreichen. Da England von der deutschen Aufrüstung sicher Kenntnis erhalten hätte, habe Deutschland seine Taktik geändert, und möchte jetzt mit Frankreich verhandeln. Wenn man dem Eindruck in England beigewohnt und wenn man die Erinnerungen Stresemanns vor Augen habe, könne man gar nicht anders, als diesem Hin und Her zwischen Krieg und Frieden zu mißtrauen. Aber die französische Regierung scheine entschlossen zu sein, sich an die Bestimmungen des Versailler Vertrages in engster Zusammenarbeit mit dem Völkerbund zu halten. Der Redner forderte von England eine eindeutige Erklärung in dem gleichen Sinne.

In der Kammer wurde bei der Wahl des Präsidiums der bisherige Kammerpräsident, der sozialistische Abgeordnete Fernand Bouisson, mit 332 von 350 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Der neue Rektor der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule

Professor Dr. Friedrich Schucht ist vom preußischen Kultusminister zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ernannt worden.

Zusammenstöße vor der französischen Kammer

Paris, 9. Januar. Kurz vor Beendigung der Kammersitzung kam es vor dem Palais Bourbon zu Zusammenstößen zwischen Camelots du Roi und Polizei, die die Camelots an den Kundgebungen verhindern wollte.

Keine unrichtige Zahlen über die Lage des Arbeitsmarktes

Zurückweisung von Auslandsverdächtigungen durch Dr. Syrup.

Berlin, 9. Jan. In einem Aufsatz im „Wirtschaftsring" weist der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, die immer wieder im Ausland auftauchenden Verdächtigungen gegen die Arbeitslosenstatistik entschieden zurück. Syrup sagt: Die Reichsanstalt kann die volle Gewähr für die gemeldeten Zahlen übernehmen. Sie kann dies um so mehr, als die gemeldeten Zahlen nach verschiedenen Methoden auf fahrlässige Unstimmigkeiten kontrolliert werden. Unter den 2¾ Millionen, im Laufe des Sommers ausgeschiedenen Arbeitslosen befanden sich mehr als zwei Millionen unterstützte Arbeitslose, und nur eine Viertelmillion Arbeitslose, die nicht unterstützt wurden. Dr. Syrup weist ferner darauf hin, daß die von der Arbeitslosenstatistik völlig unabhängige Zählung der Krankenkassen ergibt,

daß die Zahl der in der Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer im ersten Kampfabschnitt nicht nur um 2¼ Millionen, sondern darüber hinaus um 300 000 Arbeitnehmer mehr gestiegen ist.

Die Reichsanstalt würde sich nie dazu verstehen können, unrichtige Zahlen über die Lage des Arbeitsmarktes zu geben. Der Kampf des nächsten Sommers, schreibt Dr. Syrup weiter, wird sich in erster Linie gegen die Hochburgen der Arbeitslosigkeit richten müssen, die Großstädte und Industriebezirke.

MARCHIVUM

Ein Verbot Dr. Ley's und Rudolf Heß'

Berlin, 9. Jan. Der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, gibt folgendes bekannt:

In der letzten Zeit laufen Meldungen ein, daß Parteigenossen, auch in führender Stellung, sich öffentlich in Wort und Schrift mit der zukünftigen Reichsreform beschäftigen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat mich gebeten, mitzuteilen, daß jedem Parteigenossen in Zukunft bei strengster Strafe untersagt ist, sich in Wort und Schrift öffentlich mit Fragen der Reichsreform zu befassen.

Ein begrüßenswerter Erlaß

Fernhaltung jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten

Berlin, 9. Jan. Der preußische Minister des Innern beschäftigt sich, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin mit der Fernhaltung jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten. Der Minister empfiehlt, als Altersgrenze die Vollendung des 18. Lebensjahres vorzusehen, ferner Ausnahmen für Jugendliche in Begleitung der Erziehungsberechtigten oder ihrer Beauftragten zuzulassen. **Veranstaltungen, bei denen nur deutsche Tänze getanzt werden, sollen nicht als öffentliche Tanzlustbarkeiten im Sinne der Polizeiverordnungen behandelt werden.** Aus besonderer Veranlassung, insbesondere an nationalen Feiertagen, ist die Bewilligung von Ausnahmen durch die Ortspolizeibehörden vorzusehen.

Numerus clausus auch an Fachschulen

Berlin, 9. Jan. Wie das VdZ-Büro meldet, hat der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit die nachgeordneten Behörden auf die neuen Reichsbestimmungen gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen hingewiesen, wonach die Landesregierungen zu Beginn eines jeden Schuljahres festzustellen, wieviel Schüler und Schülerinnen sie neu aufnehmen darf. Wenn ich auch in den letzten Jahren, so erklärt der Minister, „die Schülerzahl der mir unterstehenden Fachschulen mit den Bedürfnissen der Wirtschaft in Einklang zu bringen suchte und dementsprechend Maßnahmen getroffen habe, so ersuche ich doch um Bericht bis zum 15. Februar darüber, ob die mir unterstehenden Fachschulen zurzeit mehr Schüler und Schülerinnen für die Wirtschaft heranbilden, als tatsächlich unterkommen können. Sollten Einschränkungen für notwendig erachtet werden, so sind gleichzeitig entsprechende Vorschläge zu machen, und zwar für jede Fachschulart besonders.

Schwere Beschuldigungen der „Liberté"

Chautemps' Privatsekretär als Helfershelfer Staviskys

Paris, 9. Jan. Die nationalistische „Liberté" greift am Dienstag im Zusammenhang mit dem Bayonner Skandal den Privatsekretär des Ministerpräsidenten, André Dubois, außerordentlich scharf an. Das Blatt schreibt: „Im Innenministerium, in der nächsten Umgebung des Ministerpräsidenten, finden wir eigentümliche Helfershelfer, die geeignet waren, den Erfolg des letzten Unternehmens Staviskys zu erleichtern, das unter dem Namen „autonome Kasse für große internationale Arbeiten" bekannt ist. Wir finden unter den Verwaltungsratsmitgliedern dieser Kasse den Privatsekretär des Ministerpräsidenten, André Dubois, dessen Tätigkeit sich nicht nur auf seinen Sitz im Aufsichtsrat beschränkte. Wir sind in der Lage behaupten zu können,

daß Dubois kürzlich an alle Landräte ein Schreiben mit seiner Unterschrift sandte und sie aufforderte, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Genossenschaften die Anleihen der autonomen Kasse zeichnen mögen.

Dieses Rundschreiben war auf Briefpapier mit dem Kopfaufdruck des Innenministeriums geschrieben. Man erzählt, daß Dubois als Verwaltungsratsmitglied ein jährliches Einkommen von 90 000 Franken hatte. Außerdem hat Dubois in einem Schreiben an den damaligen Landrat des Departements Eure et Loire, Jouve, einen wenige Tage später verhafteten Schwindler empfohlen. Dubois ist telefonisch aufgefordert worden, dieses Schreiben unverzüglich dem Innenministerium wieder zuzustellen. Das Blatt schließt mit der Frage: Kannte der Ministerpräsident den Verwaltungsratsposten seines Privatsekretärs, und war er über die verschiedenen Schriftstücke unterrichtet?"

Das Testament Staviskys

Paris, 9. Jan. Die Nachricht vom Tode Staviskys bildet das Tagesgespräch von Chamonix. In der Villa, in der Stavisky sich das Leben nahm, wurde ein verschlossener Umschlag mit der Aufschrift gefunden, „Meiner geliebten Frau zu überreichen". Man nimmt an, daß dieser Umschlag das Testament des Betrügers enthält, und daß er darin außerdem von seinem Entschluß Mitteilung macht, sich das Leben zu nehmen. Der Briefumschlag wurde zu den Akten gegeben.

Oesterreichs Nationalsozialisten geben den Kampf nicht auf

Stepski der Wiener Systemblätter

Wien, 9. Jan. (HB-Funk) Jede Gegenäußerung zu dem Beschluß des Ministerrates zur Abwehr der nationalsozialistischen Tätigkeit ist der Presse strengstens verboten. Die Zeitungen sind sogar nochmals darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Auflagenachricht über den Aufruf der Bundesregierung an das österreichische Volk nicht als solche gekennzeichnet werden darf. Wiewohl die Auslegung der Bestimmungen ausdrücklich dahin geht, daß zustimmende Aeußerungen nicht als solche verbotene Zusätze zu dieser Pflichtnachricht aufgefaßt werden, haben nicht einmal alle dem Regime Dollfuß nahestehenden Blätter davon Gebrauch gemacht.

Die christlich-soziale „Reichspost" natürlich glaubt wieder einmal von dem Ende des Nationalsozialismus in Oesterreich sprechen zu können (!).

Die amtliche „Wiener Zeitung" billigt den österreichischen Nationalsozialisten wenigstens einen Fanatismus zu, der nach ihrer Meinung einer besseren Sache würdig wäre. Sie ruft zu einer Art „heiligem Krieg" auf und erklärt, wer sich in diesem heiligen Feldzug abseits stelle, der exkommuniziere sich selbst aus dem österreichischen Staatsverband (!!).

Die „Neue Freie Presse" meint, es zeige sich, daß nicht einmal das Standrecht, das doch auch für Sachbeschädigung angewandt werden solle, daß nicht einmal diese Waffe, die härteste und die unerbittlichste, die eine Regierung zu gebrauchen vermöge, imstande sei, die Nationalsozialisten von ihrem Tun abzuhalten.

Senator Borah für politische Abschließung der Vereinigten Staaten

Neuyork, 9. Jan. In einer Rede vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sagte Senator Borah, Isolierung bedeute in Wahrheit Freiheit des Handelns und Unabhängigkeit des Urteils. Sie bedeute nicht Vereinsamung für eine freie Regierung. Die Vereinigten Staaten seien niemals Anhänger der Isolierung in Handelsangelegenheiten gewesen, und leider auch nicht auf finanziellem oder humanitärem Gebiet. Aber in allen politischen Dingen seien die Amerikaner Anhänger der Isolierung und würden es hoffentlich auch immer bleiben. Die Führer der Nation sollten sich abseits von europäischen Streitigkeiten halten. Die Vaterlandsliebe müsse so angefeuert werden, daß dem aus den mannigfaltigen Teilen gemischten amerikanischen Volke ein edler Stolz auf sein Land eingeflößt werde.

Drei Personen freiwillig aus dem Leben geschieden

Berlin, 9. Jan. Hausbewohner fanden am Montagabend den 65 Jahre alten Apotheker Martin Stern, dessen 55 Jahre alte Ehefrau und deren 58 Jahre alte Schwester Emma Müller in ihrer Wohnung tot auf. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, sind alle drei Personen in gegenseitigem Einverständnis durch Einnehmen von Blausäure aus dem Leben geschieden.

Das Haßregime an der Saar

Fortsetzung von Seite 1

strafrechtlich verfolgte frühere Oberregierungsrat Ritzler an der Abfassung des Berichts maßgeblich beteiligt ist. Das allein kennzeichnet die Tendenz und auch die Dokumente, auf die sich die Denkschrift stützt. Die Unterlagen, einseitig zusammengestellt, sind kürzlich von einem anderen, ebenfalls von der Regierungskommission angestellten Emigranten namens Lehnert in seiner Eigenschaft als Polizeikommissar in Neunkirchen sichergestellt worden. Obwohl diese Dokumente erst jetzt bekannt geworden sind, versucht die Regierungskommission, mit ihnen nachträglich ihre seinerzeitigen Verordnungen zu rechtfertigen.

Unverhohlen geht aus jedem Wort der Denkschrift die Verärgerung darüber hervor, daß das bewußte Deutschtum an der Saar sich gemäß der Neuordnung der Dinge in Deutschland ohne Unterschied der Partei mit dem Nationalsozialismus in der Deutschen Front zusammengefunden hat.

Der Versuch der Denkschrift, trotz dieser Einigung die Führer der früheren Parteien gegen den Nationalsozialismus auszuspielen, zeigt am besten, wie wenig Sinn die Regierungskommission für die geistige und vaterländische Einigung im Reich und an der Saar aufbringt. Allein der Umstand, daß die Regierungskommission bei ihren Maßregeln Nationalsozialismus und Kommunismus als „extreme Parteien" einander gleichstellt, genügt als Zeugnis für die subjektive Einstellung der Regierungskommission. Sie glaubt, die Förderung der Beziehungen des Saardeutschtums mit dem Reich als gesetzwidrige Machenschaften einer politischen Partei brandmarken zu können, die sich auf ihre „auswärtigen Beziehungen" berufe. Auch das ist ein Zeichen für die mangelnde Objektivität der Saarregierung; denn laut Saarstatut ist die Saarregierung als Treuhänder einer Bevölkerung eingesetzt, die auch heute nicht ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat.

Das deutsche Volk an der Saar wird trotz dieser Provozierung durch eine ihm aufgedrungene landfremde Regierungskommission sich in seiner vorbildlichen Ruhe und seinem Ordnungssinn nicht wankend machen lassen. Alle wenig verschleierten Versuche, die Saarbevölkerung in ihrer Einigkeit zu erschüttern, werden sie nur noch fester zusammenschließen im Kampf um die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande.

„Wir brauchen einen Hitler"

Diktatur über Griechenland

Von Dr. Sizza Karaiskakis.

Die Verfasserin ist die Berliner Vertreterin großer griechischer, türkischer und ägyptischer Zeitungen.

Schwarze Wetterwolken ziehen über Hellas. Schwerer denn je lastet die politische Krise über dem Preußen-Volk des Balkans. Die äußeren Ursachen dieses politischen Tiefs sind ganz einfach. Dem Lande stehen die allgemeinen Gemeindewahlen bevor; eine Angelegenheit also, die sonst nur aufschlußreich für parteipolitische Kräfteverlagerungen wäre und als Prognosen-Basis für spätere Parlamentswahlen dienen könnte. Diesmal aber werden diese griechischen Gemeindewahlen entscheidend. Sie werden für das Land die gleiche Roll spielen, wie die historischen Wahlen des Ländchens Lippe für die deutsche Geschichte. Sie werden einen Teil der großen Politik der kommenden Jahre bestimmen, wenn..., wenn sie freilich überhaupt stattfinden, und wenn die Ereignisse, die sie zwangsläufig zeitigen müssen, nicht schon vor der Zeit und über Nacht, morgen oder übermorgen, hereinbrechen. Griechenland steht am gleichen Wendepunkte, wie Italien vor zehn Jahren, wie Deutschland vor einem Jahr und Spanien in den letzten Wochen.

Um alles zu verstehen: — Bei den Wahlen, die am 5. März vorigen Jahres zur Kammerbildung stattfanden, unterlagen bekanntlich die venizelistischen Republikaner, und nach dem kurzen, verunglückten Plastiras-Putsch kam Tsaldaris, der Volksparteiler und frühere Royalist, ans Ruder. In Verkennung des griechischen Parteienwesens hat man damals vielfach von einem „Rechtsruck auch in Griechenland" gesprochen. Dem war nicht so, denn die Venizelisten sind weder liberal im Sinne des berüchtigten Vor-Umbruch-Liberalismus, noch **ist die Volkspartei im Sinne des deutschen Nationalismus national oder völkisch. Beide Parteien unterscheiden sich im Gegensatz zu mitteleuropäischen Parteiungen nicht sonderlich voneinander.** Beide sind antikommunistisch. Die Volksparteiler sind nur liberaler, auch in der Judenfrage, als die liberalen Republikaner. In erster Linie wollen beide dasselbe: Ministerposten für ihre Führer, und andere Stellen für ihre Anhänger. Ein Regierungswechsel in Griechenland bedeutet vor allem anderen eben die Austreibung von Scharen Beamter, vom Gerichtspräsidenten bis zum Briefträger.

Mit einem sehr geringen Stimmen-Plus nur gewann die tsaldaristische Partei die Macht. Mit einem Stimmen-Plus, das so winzig war, daß sich die Regierung die exekutive Gewalt in keiner Weise sichern konnte. Vor allem durch den zeitweiligen Rückzug der Republikaner aus der Buli geriet das Kabinett Tsaldaris in eine Serie schwieriger Situationen, die dadurch ganz besonders unerquicklich wurden, daß der Senat vorwiegend venizelistisch-republikanisch zusammengesetzt war. Tsaldaris mußte sich lieben Friedens und Bleibens willen aufs politische Kuhhandeln verlegen und verlor durch diese schwächliche Politik viele Anhänger.

Nachwahlen brachten den Republikanern haushohe Stimmgewinne. Venizelos gewann also neues Oberwasser, und stürmisch drängt seine Partei auf Neuwahlen, für die sie um Gründe nicht verlegen ist. Schon immer war es so in Griechenland, daß jede unterlegene Partei die andere des Wahlterrors beschuldigte, um daraus das Recht zu Neuwahlen und Revolutionen herzuleiten.

Der Regierung Tsaldaris sind neue Wahlen im Augenblick begreiflicherweise unerwünscht. Ihr Stand ist denkbar schlecht. Dazu ist sie durch jenes Attentat auf Venizelos kompromittiert, denn man behauptet, daß die Untersuchungsrichter, — sie sind eigentümlicher Weise vor einigen Tagen von Tsaldaris ihres Amtes enthoben worden — Mittäter und Mitwisser des Attentats in höchsten Regierungsämtern festgestellt haben. Tsaldaris sucht somit die auch in diesem Jahre fälligen Wahlen für die Staatspräsidentschaft zu vermeiden und die Amtsdauer des derzeitigen Präsidenten Zaimis im Wege eines Kammerbeschlusses zu verlängern. Er wird deshalb vermutlich auch nach Wegen trachten, um die bevorstehenden Gemeindewahlen zu verhindern, um ihre Konsequenzen nicht ziehen zu müssen. Schon ist am dritten Weihnachtstage bei einer Buli-Abstimmung das griechische Parlament von Abteilungen Evzonen, der hellenischen Garde, besetzt worden, und erstmals wohl in der Geschichte des sterbenden Parlamentarismus sind Maschinengewehre ins Haus der Volksvertretung eingezogen. Schon hat das Kabinett die Auflösung der republikanischen Front und der faschistisch-monarchistischen Verbände angeordnet. Schon rufen die Zeitungen der Republikaner zum bewaffneten Bürgerkrieg auf, um die bevorstehende tsaldaristische Diktatur niederzukämpfen. Schon liegt das Militär alarmbereit, und Zaimis, der Präsident, beschwört seinen Premier, Verfassungswidrigkeiten zu meiden.

Aber ganz so offen, wie Tsaldaris seine Karten aufdeckte, als er in den letzten Tagen erklärte, er werde diktatorisch regieren, und die Diktatur dem Drei-Männer-Kollegium Kondylis, Metaxas und Hatzikyriakos übertragen und nur selbst stellvertretend die Präsidentschaft führen, genau so offen fordert auch Venizelos die ganze Macht für sich. Ausdrücklich ruft er nach Machtbefugnis für sich als Präsidenten nach dem Muster des Artikels 48 der Weimarer Verfassung.

Die Tsaldaristen melden, daß Venizelos seine republikanische Front bewaffne, die der E.E.E., der nationalen griechischen Front der Volkspartei, erbittert gegenübersteht.

Zwei Namen schwirren wieder um Venizelos. Plastiras und Pangalos werden als militärische Garanten des Alten aus Kreta genannt. Denn als Ergebnis des vergangenen republikanischen, demokratischen Dezenniums ist auch das griechische Heer zersetzt und zerpolitisiert. Die Schranken des Respektes sind gefallen. Parteiungen spalten es, und es ist nicht abzusehen, wohin es treibt. Schon ist das Elite-Ministerium, das Luftfahrtamt, auseinandergefallen, indem seine Offiziere buchstäblich den Dienst verließen.

In den Straßen Athens klingt seit einiger Zeit bis in die fernsten Vorstädte in jedem Gespräch von Bürgern und Arbeitern das Wort: Diktatur! Das Volk will sie.

Es ist der parlamentarischen Zeit müde, und angeekelt vom Hader der beiden Fronten, die sich nunmehr als absolut volksfern erwiesen haben. „Revolution des schaffenden Volkes" fordert die Presse. Sie sucht nach einem wirklichen Führer, der aus dem Volke wächst, denn „Griechenland hat, seit es Republik geworden ist, aufgehört, ein Ordnungsstaat, ein Staat des Rechts zu sein". In großer Zahl sind die griechischen Zeitungen in den letzten Wochen in Abkehr von beiden streitenden Parteien auf diesen Ton eingestimmt, und die „Estian", eines der angesehensten bürgerlichen Blätter, fordert mit unerschrockener Deutlichkeit auch ein neues System, das die Betreuung des Landes übernimmt. Denn zwischen den Parteien steht die Riesenmasse des Volkes, die an eine leuchtende Vergangenheit glaubt, und die sich der historischen Sendung des Griechentums bewußt ist und in schaffender Arbeit alle Kräfte zusammenballt zum Wohle der Nation.

Immer häufiger sind die Rufe: „Chrisometa enan Hitler — Wir brauchen einen Hitler!"

Drei Mächte kämpfen um die Diktatur in Griechenland: Tsaldaris, Venizelos und das Volk. Zwei Partei-Egoisten und die junge, gesunde Kraft des Guten in der Nation. Die Fronten stehen. Es ist Vorabend der Entscheidungsschlacht.

MARCHIVUM

Urteile auf Entmannung von Sittlichkeitsverbrechern

Dessau, 9. Jan. Auf Grund der neuen Reichsgesetze, die unter den Sicherungsmaßnahmen gegen gefährliche Sittlichkeitsverbrecher auch die Entmannung vorschreiben, sind am Dienstag in Anhalt die ersten Urteile ergangen. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Dessau ordnete die Entmannung des Hilfsaufsehers Friedrich Kroitzsch aus Neundorf und des Arbeiters Bruno Riegel aus Dessau an. Kroitzsch hatte sich an zahlreichen Schulkindern vergangen. Riegel, der wegen Notzuchtsverbrechens schon mit acht Jahren Zuchthaus vorbestraft war, hatte in den Anlagen der Stadt Dessau eine 53jährige Frau zu vergewaltigen versucht. Für ihre letzten Straftaten erhielten die beiden Sittlichkeitsverbrecher drei bezw. fünf Jahre Zuchthaus neben den üblichen Ehrenstrafen.

Wie notwendig diese Sicherungsmaßnahmen waren, das geht daraus hervor, daß am Dienstag vor der Großen Strafkammer sechs Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung anstanden und insgesamt 15 Jahre sechs Monate Zuchthaus verhängt wurden.

Feuergefecht mit einer Räuberbande in Rumänien

Bukarest, 9. Jan. (HB-Funk.) Einem mit einem Major, einem Feldwebel und einem Gendarm besetzten Schlitten begegnete in der Nähe von Butosani ein mit mehreren Personen besetzter Schlitten, dessen Insassen dem Major überaus verdächtig vorkamen. Der Major beschloß, zu wenden, und dem Schlitten zu folgen. Als die Insassen des verdächtigen Schlittens bemerkten, daß sie verfolgt wurden, gaben sie mehrere Schüsse ab, die von dem Major und seinen Begleitern erwidert wurden. Es entspann sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf der Gendarm und der Feldwebel getötet wurden, und der Major leichte Verletzungen erlitt. Trotzdem setzte der Verwundete die Verfolgung fort, und es gelang ihm, einen der Verdächtigen durch einen Schuß zu verletzen und seiner habhaft zu werden. Wie sich später herausstellte, handelte es sich bei den Insassen des verdächtigen Schlittens um eine Räuberbande, die gerade in einem Gutsgebäude eingebrochen hatte und dort aus der Kasse die Summe von 150 000 Lei gestohlen hatte. Nachdem die Räuber ihren verwundeten Kumpanen im Stich gelassen hatten, überfielen sie noch einen Schlitten mit Kaufleuten, der ihnen begegnete, und raubten ihn aus.

London wieder im Nebel

London, 9. Januar. Außergewöhnlich dichter Nebel führte am Dienstag wiederum zu mehreren schweren Verkehrsunfällen, bei denen drei Personen getötet und über 15 verletzt wurden. In einem Falle stießen zwei Omnibusse zusammen, wobei sieben Personen Verwundungen erlitten. An vielen Stellen Londons war der Nebel so dicht, daß Pechfackeln zur Regelung des Verkehrs benutzt werden mußten. Auch die Schiffahrt auf dem englischen Kanal wurde stark behindert.

Japanisches Militärflugzeug abgestürzt — Zwei Tote

Tokio, 9. Januar. Ueber dem Flugfeld Osaka stürzte gestern abend infolge des starken Nebels ein Militärflugzeug ab. Der Flieger und sein Beobachter wurden getötet.

Frontgeist gegen Geschäftspatriotismus

Eine französische Stimme der Vernunft im Saargebiet

Berlin, 9. Januar. Während die „große" französische Presse sich von interessierten Franzosen, noch mehr von Emigranten, zu einer Kampagne gegen die Rückgabe des Saargebietes bestimmen läßt, die eine gewisse Auslandspresse dann übernimmt, mehren sich täglich die Stimmen vernünftiger Franzosen, die sich der Gefahr dieses Treibens wohl bewußt sind. Es handelt sich dabei keineswegs um Pazifisten oder um elsässische Autonomisten, sondern um einhundertprozentige Franzosen und Frontkämpfer. Vor uns liegt ein Leitartikel der Wochenzeitschrift „Le Cri de Lyon" vom 15. Dezember, in dem der Herausgeber R. Meunier unter der bezeichnenden Ueberschrift „Le point noir" mit bemerkenswerter Offenheit die wirkliche Lage an der Saar behandelt. Wir müssen es diesem ehrlichen Franzosen hoch anrechnen, wenn er z. B. wörtlich sagt:

„Das Saargebiet ist unbestreitbar deutsches Land; seine Bewohner sind immer noch Deutsche. Nachdem unsere Literatur uns seit Jahrzehnten die Treue der Elsässer für Frankreich gerühmt hat, müssen wir vor der Vaterlandsliebe der Saarländer die gleiche Achtung haben.

Fünfzehn Jahre Fremdherrschaft haben diese Liebe nur immer stärker gemacht. Vielleicht wird man uns darin für schlechte Franzosen halten, aber wir können nicht eine Sache fördern, die ein großer Fehler zu werden droht. Wir alten Frontkämpfer dürfen wohl noch den Mund aufmachen, damit hier nicht ein unübersteigbares Hindernis für die deutsch-französische Verständigung aufgerichtet wird, das nur dem englischen Geschäftspatriotismus dient."

Die Glückwünsche der ehemaligen Kriegskameraden

Am 63. Geburtstag (8. Januar) des Berliner Polizeipräsidenten Konteradmiral a. D. Magnus v. Levetzow, erschien eine Abordnung der alten Mannschaft des ehemaligen Schlachtkreuzers „Moltke", den v. Levetzow als Kapitän zur See mehrere Jahre hindurch führte, im Polizeipräsidium und überbrachte Glückwünsche und die alte Kriegsflagge seines Schiffes.

Das Schlußplaidoyer des Staatsanwalts im Maikowski-Prozeß

Berlin, 9. Jan. Der Staatsanwalt beschäftigte sich in seinem Schlußplaidoyer im Maikowski-Prozeß vor der Stellung der bereits gemeldeten Strafanträge in der heutigen Vormittagssitzung zunächst mit den beiden weiblichen Angeklagten, der Witwe Therese Rossel und der Frau Marie Borchert. Es mute eigenartig an, daß eine alte 68jährige Frau, wie die Angeklagte Therese Rossel, in dieser geradezu unverständlichen Art sich an dem Ueberfall beteiligen konnte. Alle Angeklagten hätten in diesem Prozeß gelogen, aber am meisten habe die Therese Rossel gelogen. Ihre Tochter, die Kronzeugin für die Familie Rossel, sei es gewesen, die dem Haupttitrolch an diesem Ueberfall auf die SA-Männer, den Kommunisten Fenselow, zur Flucht verholfen habe.

Nach einer einstündigen Pause ging Staatsanwalt Ebert dann auf die Frage des Strafmaßes ein. Er erklärte: Die Schuld aller Angeklagten, die bezichtigt waren, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, ist erwiesen. Nicht minder schwerwiegend und daher nicht minder verantwortungsreich für das Gericht ist die Frage der Strafe. Der Staatsanwalt wandte sich besonders an die Geschworenen. Ein schlechter Staatsanwalt wäre es, der seine Aufgabe darin sehe, um jeden Preis harte Strafanträge zu stellen. Nicht das Schlangenhaupt der Rache soll uns leiten, das wäre ein Verstoß gegen den Befehl des Führers. Aber das Schwert der Gerechtigkeit in seiner vollen Schärfe muß unser Leitstern bei der Urteilsbildung sein.

Kaum je, abgesehen von dem großen Verbrechen der Reichstagsbrandstiftung, ist uns die Maske des Volk und Staat zerstörenden Bolschewismus in solcher Herausforderung entgegengetreten, wie in diesem Verfahren.

Der Staatsanwalt führte sodann weiter aus: Wir haben die Gefährlichkeit der Halbheit im alten System genug erfahren, das immer mit Notverordnungen herausrückte, wenn es zu spät war. Gewiß, der Kommunismus hat Schläge erhalten, von denen er sich in Deutschland nicht mehr erholen wird. Aber hüten wir uns vor der Großmut, auf die die Angeklagten spekulieren, die aber zurzeit nichts anderes wäre, als unverantwortlicher Leichtsinn. Unsere Pflicht ist es, den geschlagenen Feind, der ruhige Arbeit stören kann, niederzuhalten, bis ihm auch jede Voraussetzung für sein verhängnisvolles Wirken genommen ist.

Nach der Stellung der Strafanträge wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Festnahme des Traunsteiner Stadtpfarrers

Traunstein, 9. Jan. Der Stadtpfarrer von Traunstein, Geistl. Rat Joseph Steizle, wurde auf Veranlassung der Politischen Polizei zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen, da er durch seine Predigt am Dreikönigstage eine tiefe Empörung in der Traunsteiner Bevölkerung hervorgerufen hatte.

Indischer Bombenanschlag auf Engländer

Chittagong (Bengalen), 9. Jan. Vier junge Hindus haben hier am Sonntag einen Bombenanschlag verübt, bei dem sie selbst schwer zu Schaden kamen. Die jungen Leute warfen drei Bomben gegen eine Gruppe von Engländern, die einem Cricket-Spiel zusah. Nur eine der Bomben explodierte, tötete einen der Angreifer und verwundete die beiden anderen schwer. Ein Polizeikommissar wurde leicht verletzt. Der unverwundete Hindu wurde verhaftet. Bei der Durchsuchung der Kleider wurden mehrere Bomben und ein Revolver gefunden.

Präfekt Hartl in Schutzhaft

München, 9. Jan. Der Hauptbelastungszeuge im Prozeß gegen den Seminardirektor Roßberger, Präfekt Hartl, der nach der Verurteilung Roßbergers am 5. Januar wegen Greuelpropaganda verschwunden war, ist am Dienstag früh nach umfangreichen Ermittlungen von der Polizei gefunden worden. Präfekt Hartl befand sich in derartig zerrüttetem Nerven- und Gemütszustand, daß eine Vernehmung noch nicht möglich war. Er wurde zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen, in der er jede Bequemlichkeit genießt und in seiner Bewegungsfreiheit nur soweit eingeengt ist, als die Sorge für die Sicherheit seiner Person von Anschlägen auf Leben und Gesundheit erfordert.

Der Grund für die Flucht Hartls ist darin zu suchen, daß Hartl nach der Verurteilung Roßbergers eine Flut anonymer Karten und Schmähbriefe erhalten hatte, die ihn zum Selbstmord treiben sollten, oder ihm den gewaltsamen Tod androhten.

Wie sie rüsten

Washington, 9. Jan. (Eig. Meldg.) Der Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte, Admiral Ernest King, erklärte vor Pressevertretern, daß die Marine-Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten bis 1935 um 1000 Flugzeuge verstärkt würden. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 6 131 000 Dollar seien bereits im Marinehaushalt vorgesehen.

Die Familie als Kern der Volksgemeinschaft

Das Weihnachtsfest hat uns so recht gezeigt, wie sehr das Familienleben der Kern und die Kraftquelle unseres deutschen Volkes ist. Dieses Familienleben gilt es zu erhalten und zu stärken. Der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe klar erkannt. Er bekennt sich damit zu einer Einsicht, die seit Jahrhunderten von den hervorragendsten deutschen Männern verkündet worden ist. Mit besonderem Nachdruck hat vor allem Martin Luther immer wieder gezeigt, daß ohne ein gesundes Familienleben ein gesunder Staat nicht denkbar ist. „Wo in Häusern Gehorsam nicht gehalten wird, wird mans nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstentum oder Königreich wohl regiert werde. Denn da ist das erste Regiment, davon ein Ursprung haben alle ander Regiment und Herrschaft. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen ... Denn aus dem Sohn wird ein Hausvater, ein Richter, Bürgermeister, Fürst, König, Kaiser, Prediger, Schulmeister usw. Wo er nun übel erzogen ist, so werden die Untertanen wie der Herr, die Gliedmaßen wie das Haupt." Und in seinen Tischreden sagte Martin Luther einmal: „Es ist gut, daß Gott den Ehestand eingesetzt hat, sonst sorgeten die Eltern für die Kinder nicht, die Haushaltung läge darnieder und zerfiele; darnach würde auch der Polizei und des weltlichen Regiments, desgleichen der Religion nicht geachtet. Also ginge es alles dahin und würde ein wüst, wild Wesen in der Welt."

Die idealistische Weltanschauung des Nationalsozialismus unterscheidet sich gerade dadurch vom Marxismus und Kommunismus, daß sie zwischen dem Einzelnen und dem Staat die Organisationsform der Familie mit ihren großen sittlichen Werten erhalten wissen will. Heinrich Pestalozzi, der große Pädagoge, hat mit wenigen eindringlichen Sätzen gezeigt, daß wahre Kultur nur in der Familie entstehen kann. Er beklagte schon vor hundert Jahren, daß die Mutter der Familie und damit ihrer wichtigsten Aufgabe entfremdet werde. „Sie weiß nicht, was Mutterforge, sie weiß nicht, was Mutterkraft, sie weiß nicht, was Muttertreue ist. Ihre Sorge, ihre Kraft und ihre Treu ist für das Spiel der Welt angesprochen, von dem sie um ihres Kindes willen keinen Augenblick eine Karte aus der Hand legt." Die wichtigsten Eigenschaften, die für den Staatsbürger notwendig sind, werden ihm in der Familie anerzogen. „Vatersinn bildet Regenten — Brudersinn Bürger; beide erzeugen Ordnung im Hause und im Staate." „Das Individuum, wie es dasteht vor Gott, vor seinem Nächsten und vor sich selber, von Wahrheit und Liebe in sich selber gegen Gott und den Nächsten ergriffen, ist die einzige reine Basis der wahren Veredelung der Menschennatur und der sie bezweckenden wahren Nationalkultur. Die Haushaltung, der enge Kreis von Vater und Mutter, wie er sich allmählich ausdehnt in Kinder, Verwandte, Hausgenossen, Gesinde und Arbeiter, ist in Rücksicht auf diese Veredelung der höchste Näherungspunkt des heiligen, ganzen reinen Kulturstandpunktes der Individualität. Im Heiligtum der Wohnstube ist es, wo das Gleichgewicht der menschlichen Kräfte in ihrer Entfaltung gleichsam von der Natur selbst eingelenkt, gehandhabt und gesichert wird, und auf diesem Punkte ist es, auf welchen von seiten der Erzieherkunst hingewirkt werden muß, wenn die Erziehung als Nationalsache dem Volk wahrhaft Vorsehung tun soll." Beschwörend rief der große Patriot seinem Volke zu: „Vaterland! Du bist das, was du bist, nicht durch die Gnade deiner Könige, nicht durch die Gewalt deiner Gewaltigen, nicht durch die Weisheit deiner Weisen, du bist es durch deine Wohnstube, du bist es durch die in der Weisheit deines Volkes erhabene Kraft deines Hauslebens. Vaterland! Heilige wieder dieses alte Fundament des Segens, deine Wohnstube!"

Auch Paul de Lagarde, der in so vielen Stücken geradezu als der Prophet des Dritten Reiches angesehen werden kann, verlangte von einer weitsichtigen Regierung, daß sie die Familie und den Familiensinn intensiv pflegen müssen. „Wenn wir warten wollten, bis der Familiensinn von selbst wieder erwachte, wären wir Narren: der erwartete Zeitpunkt würde nie eintreten. „Auch für ihn war die Familie die Grundlage aller Kultur: „Kein Volk kann organischer Gliederung entraten; die mechanische Abteilung, welche der Staat zustande bringt und bedarf, ersetzt die Gliederung des natürlichen Werdens und Daseins nicht. — Die Zelle, welche am energischsten sich ausbreitet, ist die Familie. Ich kann nur einen früher von mir gebrauchten Ausdruck wiederholen: die taktische Einheit, welche das Ethos gegen Natur und Sünde ins Feld führt, ist die Familie."

Nur in der Familie können die Empfindungen ausgebildet und anerzogen werden, die den Menschen für die Gemeinschaft reif machen: Opfersinn, Liebe und Treue, Verantwortungsgefühl, Hingabe und Arbeitsfreudigkeit. „Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur", sagte Goethe. „Sie macht den Rohen mild, und der Gebildeste hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen."

Von all diesen Wundern des Familienlebens weiß der Marxismus nichts. „Die Familie ist nichts anderes als eine wirtschaftliche Institution," erklärt Frau Alexandra Kollontay, eine der führenden Frauen des kommunistischen Systems. In einem Aufsatz, der noch vor kaum mehr als Jahresfrist in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht werden konnte, stellte sie die Behauptung auf, die Familie sei früher lediglich Produktionseinheit gewesen, so vor allem bei Bauern und Handwerkern. Mit dem Aufschwung des Industrialismus befinde sich diese Form der Familie in raschem Schwinden. „Was bleibt der Familie, wenn ihr der wirtschaftliche Inhalt entzogen wird? — Kindererziehung? Das übernimmt mehr und mehr der Staat und die Gesellschaft." Die moderne Familie werde meistens nur noch durch das Gesetz zusammengehalten und durch die Rückständigkeit der wirtschaftlichen Einrichtungen. Gebe es erst genügend Massenküchen, dann sei auch die private Küche überflüssig. Endlich sei die Arbeitskraft der Frau noch immer nicht genügend ausgenutzt im Dienste der gesellschaftlichen Produktion und des Staates. Die Familie hat also nach Ansicht der Kommunisten überhaupt keine Existenzberechtigung mehr. „Indem ihre Hauptfunktionen wie Produktion, Haushalt, Konsumtion, Kindererziehung usw. von der Gesellschaft selbst (Staat, Kommune) übernommen werden, verschwindet ihre Notwendigkeit." Von dem großen sittlichen Wert des Familienlebens, von ihrer Unentbehrlichkeit für jeden fühlenden und kultivierten Menschen weiß der Marxismus nichts. „Jawohl, es gibt auch noch ‚moralische' Momente, die die Familie zusammenhalten," erklärt Frau Kollontay höhnisch, „aber diese Momente gehören meistens absterbenden Traditionen an und hängen nicht mit dem frischen neuen Geist der sich ständig fortentwickelnden kollektivistischen Eigenschaften der Menschheit zusammen." Vor diesem „frischen, neuen Geist" hat uns Adolf Hitler bewahrt. Die Entwicklung der letzten Monate hat deutlich gezeigt, daß in Deutschland von absterbenden Traditionen in bezug auf die Familie nicht gesprochen werden kann. Die Frau soll wieder der Familie zurückgegeben werden, der Vater soll wieder der Erzieher seiner Kinder sein, der vom Staat und von der Schule unterstützt, aber nicht verdrängt wird. Nur wo es Vaterliebe gibt, ist Vaterlandsliebe denkbar, nur wo die selbstlose Liebe der Mutter waltet, ist selbstloser Dienst an der Volksgemeinschaft möglich.

Die Familie ist ein festes Bollwerk gegen Bolschewismus und Sittenzerfall. Der Zauber des Familienlebens, die anheimelnde Wärme der Wohnstube kann durch nichts ersetzt werden. In dieser Erkenntnis dient auch das Winterhilfswerk in erster Linie der Aufgabe, den Bedürftigen die Familie zu erhalten. Massenspeisungen und Volksküchen sind immer nur ein Notbehelf; wo irgend möglich, bekommt jede Familie Lebensmittel und Kohlen, damit sie sich ihr Mahl selbst bereiten kann. Die Weihnachtsfeier ist in die Familien verlegt worden; öffentliche Feiern gingen nur nebenher. Auch in den kommenden Monaten wird der Schutz der Familie die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswerks sein. Wer zu Adolf Hitler hält, wer die krankhafte Entartung des Kommunismus für immer unmöglich machen will, der hilft jenen gefährdeten Familien über die schlimmste Notzeit hinweg, indem er für das Winterhilfswerk opfert.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Baden:

Aus dem Gerichtssaal

Mosbach. Das Schöffengericht Mosbach verurteilte den 21 Jahre alten Arthur Scherz aus Dillweißenstein wegen einer Anzahl von Diebstählen zu vier Jahren Gefängnis. Dem Verurteilten wurden Diebstähle in Mühlacker, Herrenberg, Königshofen, Lauda, Osterburken, Hardheim, Wölchingen, Buchen und Walldürn zur Last gelegt.

Personelles

Karlsruhe. Die Oberregierungsräte: Professor Dr. Karl Asal und Dipl.-Ing. Siegfried Federle wurden zu Ministerialräten im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz-Abteilung Kultus und Unterricht ernannt.

Starke Nachfrage nach Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auch im Monat Dezember 1933 war die Nachfrage nach den vom Reich für die Errichtung von Eigenheimen zur Verfügung gestellten Darlehensmitteln sehr stark. Die Gesamtsumme der in diesem Monat vorgemerkten und bewilligten Darlehen beläuft sich auf rund 175 000 RM. Nach dem Stand auf 1. Januar 1934 sind die dem Lande Baden für den 2. Bauabschnitt zugewiesenen Mittel in Höhe von 590 000 RM. bis zum Betrag von rund 520 000 RM. in Anspruch genommen.

Messerstecher

Neuenbürg (bei Pforzheim). In Feldrennach gerieten zwei ältere Landwirte, die ein Doppelhaus bewohnen, miteinander in Streit. Der in den 50er Jahren stehende Landwirt Duß, der als streitsüchtig bekannt ist, versetzte dem ebenfalls annähernd 50 Jahre alten Landwirt Mauer einen Messerstich in den Unterleib. Die Eingeweide wurden verletzt. Der Landwirt Mauer wurde hierher ins Krankenhaus übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Skelettfund

Britzingen (bei Müllheim). Beim Anlegen einer Heizgrube in der Britzinger Kirche stieß man auf vier menschliche Skelette, die verhältnismäßig gut erhalten waren. Da sich früher an diesem Teil die Grabplatte des Christoph von Neuenfels und seiner Frau befunden hatte, so glaubt man, in den Skeletten die letzten Ueberbleibsel dieses Adeligen vor sich zu haben. Im Volksmund wird erzählt, daß der letzte Schloßherr mit Familie und seinem Gesinde in finsterer Nacht ermordet worden sei.

Historischer Fastnachtsbrauch

Waldshut. Der Waldshuter Elferrat hat am Sonntag eine denkwürdige Veranstaltung abgehalten. Er begab sich nämlich geschlossen an den Rhein, um das neue Waldshuter Motorboot, das einem Mitbürger gehört, mit einer Probefahrt einzuweihen. Die Aaremündung wurde besichtigt und in traditionsgemäß wichtiger Weise das seltene Ereignis belungen. Auf der bevorstehenden Fastnacht soll es noch besser ausgemünzt werden.

In die Skispitze gestürzt

Albbruck (bei Waldshut). Beim Skifahren in der Umgebung stürzte der Mechaniker Sumpf von Albbruck so unglücklich, daß ihm einer der beiden Schneeschuhe brach. Die Spitze drang dem Stürzenden in den Unterleib ein und verletzte ihn schwer.

Verschrottung eines alten Bodenseedampfers

Konstanz. Das Dampfschiff „Greif" ist nun endgültig außer Dienst gestellt worden. Die Schrottag AG München, die das Schiff erwarb, war in den letzten Wochen im alten Konstanzer Hafen mit den umfangreichen Abbrucharbeiten beschäftigt. Nur die Schiffsschale ist noch übrig geblieben; doch soll auch diese zerlegt werden. Dazu wurde die „Greif" vom alten Hafen aus nach dem sogenannten Rutsch beim Zeppelindenkmal gerudert und dort durch drei städtische Lastkraftwagen an Land geschleppt. So findet denn das Dampfschiff „Greif" an der Stelle sein Ende, an der es im Jahre 1877 erbaut worden ist. (Damals befand sich die Konstanzer Schiffswerft am Platze des heutigen Zeppelindenkmals). Die „Greif" war ein Raddampfer von 53 Meter Länge; die höchst zulässige Passagierzahl betrug 550 Personen. In den letzten Jahren hatte das Schiff die Ehre, das älteste im Betrieb befindliche deutsche Dampfschiff zu sein.

Pfalz:

Dreißig Angebote

Ludwigshafen (Rh.). Auf die Ausschreibung der Lieferung und Aufstellung der Stahlüberbauten für die rechtsrheinischen Flutöffnungen der neuen Rheinbrücke bei Speyer sind in der vorgesehenen Frist bis zum 9. Januar insgesamt dreißig Angebote bei der Reichsbahndirektion Ludwigshafen eingelaufen. Die Prüfung der einzelnen Angebote wird einige Tage in Anspruch nehmen. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Ludwigshafen (Rh.). Dr. Wilhelm Rau, Augenarzt in Santa Maria (Rio Grande del Sul) — Brasilien —, ein Sohn der Stadt Ludwigshafen, wurde von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt. Dr. Rau, der heute 60 Jahre alt ist und seit über 30 Jahren, als Augenarzt in Brasilien wirkt, hat eine vor zwei Jahren von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen nach Brasilien entsandte geologische Expedition geführt, wobei reiche Funde gemacht wurden.

Betriebsdirektor in Schutzhaft genommen

Frankenthal. Betriebsdirektor Dr. Phil. Steuer von hier wurde, weil er im Verlaufe einer Auseinandersetzung wegen Lohndifferenzen sich an einem Arbeitnehmer vergriffen hatte, in Schutzhaft genommen.

Scheune mit Erntevorräten abgebrannt

Kleinsteinhausen. Gestern abend nach 9 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Otto Eidel aus noch vollkommen unbekannter Ursache Feuer aus. Die Flammen griffen sofort auf das ganze Gebäude über und legten es in kurzer Zeit mit den ganzen Heu- und Strohvorräten in Schutt und Asche. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten.

Drei Diebe gefaßt

Enkenbach. Nachdem schon öfters nächtliche Besuche in einer abseits gelegenen Getreidekammer des Erziehungsheimes bemerkt wurden, konnten in einer der letzten Nächte drei Diebe dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den Korbmacher Wilhelm Edler, Frau Karoline Michel und Katharina Aigle, alle aus Alsenborn, die im Verdacht stehen, noch mehr Einbruchsdiebstähle auf dem Kerbholz zu haben.

Vom Treibriemen erfaßt

Kaiserslautern. In der Pfaffschen Nähmaschinenfabrik ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Betriebsunfall. Der Sattler Heinrich Welter war im Begriff, eine defekte Transmission auszubessern, als durch Zufall der Treibriemen in Gang geriet, den Unglücklichen erfaßte und mehrmals herumschleuderte. Es wurden ihm dabei beide Beine unterhalb der Knie abgerissen. Auch trug er sonstige schwere Verletzungen davon. Er wurde mit dem Sanitätsauto in die Klinik von Dr. Düttmann gebracht, wo er zurzeit zwischen Tod und Leben schwebt. Welter ist verheiratet und hat noch einen minderjährigen Sohn.

Sprung in den Tod

Pirmasens. Gestern vormittag entdeckten städtische Arbeiter, die an der Hindenburgbrücke Schnee räumten, am Talhang unter der Brücke die völlig erstarrte und angefrorene Leiche eines jungen Mädchens. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um die 16jährige Rösel Finkel, wohnhaft Mozartstraße 4, die in einem hiesigen Geschäft als Verkäuferin tätig war. Sie ging am Samstag von zu Haus fort, um sich ein paar Strümpfe zu kaufen und wurde seitdem von ihren Verwandten nicht mehr gesehen. Der Sturz von der Brücke erfolgte vermutlich schon vor Sonntag. Immerhin ist es verwunderlich, daß das Mädchen nicht vorher gefunden wurde, da doch die Brücke sehr stark begangen wird. Die Gerichtskommission weilte gestern vormittag am Tatort und gab die Leiche frei. Jedenfalls ist das Mädchen freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Bewegungsgrund steht allerdings noch nicht fest, obwohl Anhaltspunkte vorhanden sind.

Unfall oder Verbrechen

Zweibrücken. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde in der Hauptstraße, in einem Leiterwägelchen liegend, der 62 Jahre alte Tagner Tochtermann von hier mit mehreren Hinterkopfverletzungen tot aufgefunden. Ob Unfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht ganz geklärt. Man neigt aber der Annahme zu, daß Tochtermann infolge des Glatteises zu Fall kam, und sich die tödlichen Verletzungen zuzog.

Ein Saarländer in Diedenhofen verhaftet

Saarbrücken. Ein Saarländer namens Clemens Bruh, der vom französischen Gericht in Diedenhofen im Abwesenheitsverfahren wegen angeblicher Spionage zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich am Freitag nach Diedenhofen begeben, um gegen diese Verurteilung Berufung einzulegen. Der zuständige Untersuchungsrichter ließ ihn jedoch vom Fleck weg verhaften. Man wirft ihm vor, Pläne der französischen Verteidigungsanlagen gestohlen und an eine fremde Macht weitergeleitet zu haben.

Einheitskongreß der französischen und belgischen Bergarbeiter

Man entsendet auch eine Saar-Delegation

Saarbrücken. Am 21. Januar findet in Waziers (Frankreich) der Einheitskongreß der französischen und belgischen Bergarbeiter statt. Auch der Einheitsverband der Bergarbeiter des Saargebietes hat beschlossen, zur Teilnahme an der Tagung eine Abordnung zu entsenden, um, wie es in der „Arbeiter-Zeitung" heißt, an der Ausarbeitung gemeinsamer und geeigneter Kampfmaßnahmen gegen das Grubenkapital, gegen Faschismus und Krieg mitzuarbeiten.

Eröffnung der Hans-Sachs-Schule in Unterwasser

Aus Ottenhöfen: In Unterwasser bei Ottenhöfen wurde Dienstag nachmittag unter Anwesenheit des Reichsamtsleiters der NS-Hago, von Renteln, des badischen Ministerpräsidenten Köhler, des Innenministers Pflaumer und anderer führender Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, die unter Leitung des NS-Hagoleiters, Pg. van Ray, stehende Gauführerschule II der NSDAP in Baden, die die Bezeichnung Hans-Sachs-Schule führt, feierlich eröffnet.

Die neue Schule soll die Führer der Fachverbände aus Handel, Handwerk und Gewerbe mit den nötigen fachlichen Kenntnissen ausstatten. Darüber hinaus soll sie eine Stätte der Erholung von der schweren Tagesarbeit bilden.

Sie ist in einer früheren Pension eingerichtet und bietet den Teilnehmern für die jeweils 14 Tage dauernden Kurse behaglichen Aufenthalt in schönster landschaftlicher Umgebung.

Die Einweihungsfeier war umrahmt von musikalischen Darbietungen und kraftvollen Sprüchen des deutschen Meisters Hans Sachs, die von Mitgliedern des Ottenhöfener Jungvolks vorgetragen wurde. Nach Begrüßung des Bürgermeisters von Ottenhöfen, Pg. Roth, und einer Ansprache des Leiters der Schule, Pg. van Ray, der in kurzen Worten auf ihre Bedeutung hinwies, nahm Pg. von Renteln die Einweihung vor, mit einer Rede, in der er hervorhob, daß die neue Schule nicht nur der Vermittlung von fachlichem Wissen, sondern auch der Charakterschulung dienen soll. Wenn heute das Handwerk, der Handel und das Gewerbe die Möglichkeit hätten, Häuser und Schulen zu eröffnen, so sei dies dem Kampf der Bewegung und den Opfern ihrer Mitkämpfer zu verdanken.

Ministerpräsident Köhler bezeichnete als Hauptaufgabe der neuen Schule, die Teilnehmer über ihren Stand hinaus zu führen. In diesem Haus soll nicht nur der Geist des edlen Meisters Hans Sachs' lebendig sein, es soll auch der Geist des nationalsozialistischen Deutschlands Adolf Hitlers über ihm herrschen.

Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes stieg die Fahne der deutschen Revolution an dem Fahnenmaste empor.

Brief aus Edingen

Schützengesellschaft Tell. Anläßlich des Silvesterballes nahm der Vereinsführer die Preisverteilung vor, wobei Ernst Jung I als Schützenkönig für das Jahr 1933 ausgezeichnet wurde. Richard Jäger wurde Vereinsmeister. Vom Ueberschuß der Veranstaltung wurden dem Winterhilfswerk 15 Mark überwiesen.

Praktischer Sozialismus. Die Arbeiter der Rheinischen Hoch- und Tiefbau AG., Baustelle Reichsautobahnen Edingen, führen monatlich 1 Mark zugunsten des Winterhilfswerkes ab. Wenn man bedenkt, daß die Beschäftigten alle jahrelang arbeitslos waren und erst seit einigen Wochen arbeiten, verdient diese Tat besondere Anerkennung. — Die Sammlung am letzten Sonntag für das Eintopfgericht erbrachte den schönen Betrag von 180 Mark, wofür auch an dieser Stelle Dank gesagt wird. Die nächste Lebensmittelverteilung ist am 22. Januar. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Erster Schulungsabend der PO, SA und SA-Reserve. Am Freitag, den 12. Januar, abends 8.15 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen" der erste Schulungsabend statt, wozu die Mitglieder obiger Organisationen zu erscheinen haben. Pg. Kreispropagandaleiter Fischer wird über das Thema „Nationalsozialismus und Weltanschauung" sprechen.

Der Turnverein 1890 hält am Samstag, den 13. Januar, seinen bekannten Turnerball ab. Die Einladungskarten sind bereits zur Verteilung gekommen, weitere können bei Hermann Fath, Hauptstraße, angefordert werden.

Wünsche zum Bau der Reichsautobahn. Anläßlich einer Tagfahrt zum Bau der Autobahn Frankfurt—Heidelberg brachten die Vertreter der Gemeinde und der Landwirtschaft Wünsche vor, die darauf abzielten, daß zwischen der Straße Edingen—Friedrichsfeld und Edingen—Renzhof eine weitere Unterführung geschaffen werden soll. Außerdem sollen beiderseits der Autostraße entsprechend Feldwege angelegt werden. Der Vertreter der Reichsbahn konnte die Erfüllung dieser Wünsche in ziemlich sichere Aussicht stellen. Die Frage des Baues der Autostraße von der Grenze beim Bahnhof Friedrichsfeld-Nord bis zur Gärtnerei Agricola soll in einer weiteren Tagfahrt besprochen werden.

Schreckenstat einer Mutter

Zwei Kinder erwürgt und sich selbst auf die Straße gestürzt

Offenbach a. M. In ihrer Wohnung in der Ziegelstraße 27 erwürgte gestern in der Abwesenheit ihres Mannes Frau Auguste Braun zwei von ihren fünf Kindern und stürzte sich dann aus dem Fenster ihrer Wohnung. Mit zerschmetterten Gliedern blieb die Frau tot auf der Straße liegen. Die getöteten Kinder waren 5 und 2 Jahre alt. Die Motive der Tat sind noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß die Frau diese schreckliche Tat in einem Anfall geistiger Verwirrung ausgeführt hat.

Württemberg:

Die Stuttgarter Bankräuber auch in Basel am Werk?

Stuttgart. Am Freitag ist in Basel ein Bankraub verübt worden, dem zwei Bankbeamte zum Opfer gefallen sind und der in seiner Ausführung auffallend an den im November in Stuttgart-Gablenberg verübten Raubmord an dem Filialleiter der Stuttgarter Bank erinnert. Die Einzelheiten des Ueberfalls sprechen durchaus dafür, daß es sich um die beiden Burschen handelt, welchen die Stuttgarter Kriminalpolizei seit ihrer Flucht auf den Fersen ist. Sie hat demnach an dem Basler Raubüberfall das größte Interesse und hat den Kriminalrat Schneider, der die Ermittlung des Stuttgarter Falles in Händen hat, zur weiteren Aufklärung nach Basel gesandt. Weiter wurde der bekannte Schießsachverständige Dr. Metzger im Kriminalistischen Institut in Stuttgart damit beauftragt, die bei dem Basler Fall aufgefundenen Patronenhülsen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 11. Januar 1934

Mühlacker: 6.05 Morgenkonzert; 7.00 Zeit, Nachrichten; 7.10 Wetterbericht; 7.15 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.55 Allerlei Instrumente; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Zeit, Nachrichten; 13.35 Leicht und flott; 14.30 bis 15.30 Jugendstunde für alle; 15.40 Glasharfenmusik; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Spanischer Sprachunterricht; 18.20 „Aus der Flußgeschichte des Rheins"; 18.45 Gasschutz für Tiere; 19.00 Stunde der Nation"; 20.00 Kurzmeldungen; 20.10 Der Feierabend; 22.00 Zeit, Nachrichten; 23.00 Brüder Strauß; 24.00 Nachtmusik.

München: 7.25 Frühkonzert; 12.00 Mittagskonzert; 13.25 In dem Fremde; 14.20 Heiteres Spiel und frohes Singen; 15.05 Lesestunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Forschung und Heldentum; 18.30 Winterfreuden; 19.00 „Stunde der Nation"; 20.30 Bissiges Wort und spöttische Musik; 21.20 „Quer durch klassische Operetten"; 22.55 Nachtkonzert.

Deutschlandsender: 6.35 Frühkonzert; 9.00 Stunde der Berufsschule; 12.00 Mittagskonzert; 14.00 Fortsetzung des Mittagskonzertes; 14.45 Kinderstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.20 Aus Operetten; 18.05 Zur Unterhaltung; 23.00 Gebrüder Strauß.

Fächingen
MAN·BEFRAGE·DEN·HAUSARZT-!
STAATL. FACHINGEN
HEILEND-VORBEUGEND-LINDERND-ERFRISCHEND zu Haustrink-Kuren

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Mittwoch, den 10. Januar

1797 geb. die Dichterin Anette v. Droste-Hülshoff auf Hülshoff bei Münster i. W. (gest. 1848).

1871 (bis 12.) Schlacht vor Le Mans.

1920 Inkrafttreten des Versailler Vertrages.

1920 Die Provinz Posen wird an den Freistaat Polen abgetreten.

Sonnenaufgang 8.08 Uhr, Sonnenuntergang 16.07 Uhr, Mondaufgang 2.19 Uhr, Monduntergang 11.12 Uhr.

Sterbende Ulmen . . .

Baumfäller im Luisenpark

Mit großem Bedauern mußte man dieser Tage feststellen, daß die Baumfäller im Luisenpark ihre Tätigkeit aufgenommen haben und als eine der ersten Arbeiten zwei mächtige Bäume fällten, die zu der doppelreihigen Baumallee gehörten, welche dem Luisenpark an der Renzstraße ein repräsentatives Aussehen gaben.

Die Symmetrie ist nunmehr zerstört, denn die Lücke fällt ganz besonders auf.

Das Umlegen dieser Bäume war aber eine zwingende Notwendigkeit, denn bei dieser Baumreihe handelt es sich um Ulmen, von denen zwei Bäume

von der berüchtigten Ulmenkrankheit befallen waren.

Bekanntlich gibt es bis jetzt noch kein Mittel, das in der Lage ist, die Ulmen vor der Krankheit zu bewahren oder sie im Erkrankungsfalle zu retten. So mußten vor zwei Jahren die Bäume längs des Meßplatzes der Art zum Opfer fallen und auch im letzten Jahre mußte manche Ulme in den Anlagen entfernt werden, weil es keine Rettung mehr gab. Bei dem einen großen Baum im Luisenpark war die Krankheit schon sehr weit vorgeschritten, während der andere alle Anzeichen einer Erkrankung aufwies, so daß man auch seine Vernichtung raschestens vornahm.

Man hofft, durch diese Maßnahmen die übrigen Bäume der doppelreihigen Allee zu retten.

Außer diesen Bäumen wurden im Luisenpark noch weitere Ulmen gefällt, die von der Ulmenkrankheit befallen waren. Allerdings standen diese Bäume an weniger auffallenden Stellen, so daß ihr Verschwinden nicht so sehr auffällt. Auch im Waldpark mußten etwa fünfzig erkrankte Ulmen der Art zum Opfer fallen. Die Zahl erscheint sehr hoch, besonders wenn man bedenkt, daß jeder fehlende Baum das Bild der Anlagen und Parks verändert. Immerhin kann zur Beruhigung der Mannheimer gesagt werden, daß in unserer Stadt noch sehr viele Ulmen stehen.

So stehen allein in den Alleen rund 17 000 Ulmen, während in den Parks rund 5000 Ulmenbäume stehen.

Nachdem die Holzfäller einmal an der Arbeit waren, haben sie auch gleich einige Bäume anderer Art gefällt, die entweder durch ihr Alter eine Gefahr bildeten oder entfernt werden mußten, weil sie das Wachstum wichtigerer und wertvollerer Bäume hemmten. Das Holz kommt aber nicht, wie in früheren Jahren, zur Versteigerung, sondern wird aufgestapelt, um im nächsten Winter dem Winterhilfswerk zugeführt werden zu können. Eine Versteigerung wird nur dann angesetzt, wenn etwas Nutzholz anfallen sollte. Die Holzinteressenten, die alljährlich bei den städtischen Holzversteigerungen ihren Brennholzbedarf deckten, werden in diesem Jahre somit vergeblich auf das Angebot warten. Er dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, daß dem Winterhilfswerk, und damit der notleidenden Allgemeinheit, der Vorzug gebührt.

Das Ergebnis des Mannheimer Eintopf-Sonntages

Das vorläufige Ergebnis des Eintopf-Sonntages, an welchem gleichzeitig durch die Jungscharen des BdM eine Straßensammlung durchgeführt wurde, beträgt

RM. 30 210.57.

Zu diesem Betrage kommt noch das Resultat einer Reihe von Landorten sowie das Sammelergebnis aus den Gastwirtschaften, welches erst in den nächsten Tagen bekannt wird. Besonders lobenswert ist der Eifer, mit welchem die BdM-Jungschar Lindenhof gesammelt hat. Eine Sammlerin überbrachte eine Büchse mit RM. 54.— Inhalt. Vier Büchsen enthielten zusammen RM. 126.—.

Heute schon kann gesagt werden, daß der endgültige Betrag nicht hinter dem Dezember-Ergebnis zurückbleibt, sondern es übertrifft, wenn man berücksichtigt, daß die Neujahrssammlung „Aufwärts aus eigener Kraft", den Betrag von RM. 3 134.— einbrachte.

Hohes Alter. Frau Elisabeth Honig, Wwe., Mannheim, P 3, 10, feiert Donnerstag, den 11. Januar, bei seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

76 Jahre alt. Ihren 76. Geburtstag feiert heute Frau Marie Barth, geb. Feeser, Schanzenstraße 9a, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Zwei neue Omnibus-Typen!

Halb Omnibus, halb Straßenbahn

Auf der Strecke Staaken—Spandau wurde der Oberleitungs-Omnibus, der sogenannte Obbus, in Betrieb genommen.

Der erste deutsche Holzgas-Omnibus

Die Rostocker Straßenbahn-Gesellschaft hat auf der Strecke Rostock—Warnemünde als erstes deutsches Unternehmen einen Holzgas-Omnibus in Dienst gestellt. Der etwa 50 Personen fassende Wagen verbraucht zwei Pfund (Abfall-)Holz auf den Kilometer und erreicht eine Geschwindigkeit von 60 km in der Stunde.

Ein Wintersportsonntag im Odenwald!

. . . von einem, der dabei war . . .

Zwoa Bretteli und a g'führiger Schnee, juchhe!
Ja, dös is halt mei dächtest Idee!!!

Diese Reime aus dem bekannten Skifahrerlied kamen einem nicht aus dem Sinn, wenn man am Sonntag beim schönsten Sonnenschein mit seinen Bretteln, die auch eine Welt bedeuten, seine Spuren in dem zuckrigen Pulverschnee zog.

Unzählige Skifahrer wurden in den Wintersportsonderzügen von Mannheim an die benachbarten Odenwaldberge gebracht. Ueber Weinheim ging die Fahrt hinein ins liebliche Birkenauer Tal, das von Birkenau aufwärts ein immer winterlicheres Bild zeigte.

In Kreidach und Waldmichelbach hatte für die meisten die Fahrt ihr Ende erreicht. Nun die Bretter angeschnallt und in größerer oder kleinerer Gemeinschaft strebt jeder dem Ziele zu: der Tromm, dem bestbekannten Skigebiet, die einen, — Oberabsteinach — die anderen; und meinem Gefühl nach waren die letzteren die ganz Gescheiten, die Genießer.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, welch ideales Skigebiet der Odenwald in der Umgegend von Oberabsteinach bei genügender Schneelage darstellt. Und die bietet sich jetzt; — 25 Zentimeter Pulverschnee bei guter Unterlage; — bei einer solchen Schneehöhe sind sogar die gefürchteten Sturzäcker zugedeckt.

Schon der Aufstieg über Kreidacher Höhe — Siedelsbrunn ist sehr schön. Es fällt schwer, all die Fahrten aufzuzählen, die von diesem Mittelpunkt aus gemacht werden können. Ringsum dehnen sich die freien, welligen Hügel, gegen Unterabsteinach einerseits, Trösel, Löhrbach, Mackenheim andererseits, die dem Skifahrer Abfahrten über sanfte und steile Hänge in solcher Mannigfaltigkeit bieten, daß man sie an einem Tage gar nicht alle auskosten kann. Und wie wechselvoll ist die Aussicht auf die umliegenden Odenwaldberge oder hinaus auf die Rheinebene. **Welch ein unbeschreiblich schönes Gefühl ist es, in diese unberührte, weiße Schneedecke die erste Spur zu ziehen und beim stäubenden Pulverschnee eine sausende Abfahrt zu machen.** Und wie rein ist die Freude bei den anderen, wenn so ein fein angesetzter Stemmbogen eines Skihaserl im „Mannemer Schwung" endet!

Nicht minder schön und reich ist die Gelegenheit zu Waldfahrten: durch den Märchenwald am Götzenstein nach Böckelsbach, oder über den Hohberg, oder Walzknopf oder den fast 600 Meter hohen Hardberg mit seinem im schönsten Winterkleid prangenden Tannenhochwald, über den eine herrliche Abfahrt zum Lichtenklingerhof hinabführt. Dem unter der Woche in das Häusermeer eingeschlossenen Großstädter schlug das Herz höher beim Anblick dieser Pracht aus Schnee und Eis im funkelnden Sonnenschein und andächtig blieb man stehen, erfüllt von einem Gefühl heißer Liebe zur schönen Heimat.

Nicht vergessen sei auch die Sprungschanze am Hohberg, die Sprünge bis zu 30 Meter gestattet, die, von einheimischen Sportsleuten gebaut, am kommenden Sonntag eingeweiht werden soll.

Jetzt bleibt nur noch der Wunsch, den bestimmt alle die hegen, die diesen schönen Wintersonntag mit mir erlebten: Der Freund aller Skifahrer, der Wettermacher Petrus, möge ein Einsehen mit uns haben und uns vor Tauwetter bewahren und uns noch mehr solcher einzig schöner Sonntage mit Schnee und Sonne bescheren.

Ski Heil!

Kunstnachrichten

Mit einem interessanten Konzert tritt am Donnerstag, den 11. Januar, das Mannheimer Kammerorchester wiederum vor die Oeffentlichkeit. Das Programm verheißt einige selten aufgeführte Meisterwerke aus dem 18. Jahrhundert. So dürfte besonders eine Suite in D-dur für Viola da gamba und Orchester, sowie ein Cembalo-Konzert von Philipp Emanuel Bach zu erwähnen sein. Als Solisten wirken mit: Fritz Sommer (Viola da gamba) und Marcelle Bächtold (Cembalo). Die Leitung liegt in Händen Helmuth Schlawings, des begabten Kapellmeisters vom Nationaltheater. Das Konzert verspricht einen besonderen Genuß.

Wie wir den Film sehen

Rexy:

„Ein Kuß in der Sommernacht". In schöner Landschaft spielt dieser Film, der unterhalten, vergnüglich machen will, und nicht mehr. Vier Männer raufen sich um Kathrinchen, die von Marianne Winkelstern reizend dargestellt wird. Die bayerischen Berge sind eine dankbare Kulisse; erfreulich, daß der Dialekt, der in ihrem Angesicht gesprochen wird, echt klingt. Liebenswürdiger Scherz und Humor beleben die sonst etwas lahme Handlung. Die Mitspieler sind ihrer Aufgabe gewachsen. — Als Beifilme sind eine Reportage über eine arabische Stadt und ein Puppenfilm mit Hervorhebung zu nennen.

L.

Der Rundfunk gedenkt der Helden von Speyer

Am 9. Januar, abends 9.30 Uhr, fielen unter den Schüssen deutscher Männer die Rädelsführer der Separatisten im Wittelsbacher Hof zu Speyer. Am 9. Januar 1934, abends 9.30 Uhr, gedachte der Bayerische Rundfunk dieses geschichtlich bedeutsamen Ereignisses und erinnerte daran,

daß in dieser Minute vor zehn Jahren der Separatistenführer Heinz-Orbis in der heute hundertprozent. nationalsozialistischen Pfalz von den Kugeln der mutigen Männer fiel, die das bis auf das Blut gepeinigte Volk befreien wollten.

Der Pfalzreferent Karl Jakob Auser sprach die Gedenkworte und führte dabei aus, daß zu einer solchen Tat nur Männer fähig sind, deren erster und letzter Gedanke im Volk und in der Heimat wurzelt. Das Gelöbnis für Ehre und Einigkeit mit unserem Führer Adolf Hitler weiter zu kämpfen und wenn es sein muß, auch zu sterben, leitete über zu einem stillen Gedenken für die bei der Befreiungstat zu Speyer gefallenen Freiheitskämpfer Franz Hellinger und Ferdinand Wiesmann. In die Funkstille klangen dann mächtig die Glocken des Kaiserdomes zu Speyer, in deren feierliches Geläute sich Trommelwirbel mischte, der dann von der Weise vom guten Kameraden abgelöst wurde. Glockengeläute, Trommelwirbel und Gesang verschmolzen zu einer Einheit, die der Stunde die Weihe gab und einen würdigen Ausklang schuf.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Schmuggel mit Zigarettenpapier

Wegen Steuerhehlerei standen J. F. Hoffmann und Johann Winkler vor dem Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Dr. Engelberth. Zigarettenpapier war von Saarbrücken eingeschmuggelt worden, und Winkler holte es in Kaiserslautern ab. Er brachte den größten Teil bei Hoffmann unter und vertrieb es dann in Mannheim. Auch Hoffmann half beim Verkauf. Nach den eigenen früheren Angaben von Winkler waren es 4000 Päckchen; in der Verhandlung erklärte er, daß es nur 2000 gewesen seien. Der ganze Umfang des Schmuggels konnte nicht festgestellt werden. Hoffmann versuchte sogar kurz vor der Verhandlung, durch einen Mittelsmann einen Zeugen zu bestimmen, günstig für ihn auszusagen bzw. seine früheren Aussagen zurückzunehmen. Der Staatsanwalt machte darauf aufmerksam, daß der Schmuggel in Zigarettenpapier sehr umfangreich sei und daß bei solchen Fällen scharf durchgegriffen werden müsse. Beide Angeklagten sind schon stark vorbestraft, auch wegen der gleichen Delikte wie oben. Das Gericht verurteilte Hoffmann zu acht Monaten Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis und 30 Mark Wertersatz; Winkler zu fünf Monaten Gefängnis, 1800 Mark Geldstrafe oder 90 Tagen Gefängnis und 100 Mark Wertersatz bzw. weiteren 10 Tagen Gefängnis. Die Frau von Hoffmann, die nach der Verhandlung einem Zeugen drohte, wurde wegen Ungebühr vor Gericht zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt.

Abschiedsfeier bei der evangelischen Gemeinde in Neuostheim

Am Sonntag, den 7. Januar, feierte die kleine Neuostheimer Gemeinde in schlichter, aber herzlicher Art den Abschied des nach Schweigern als Pfarrer ernannten Stadtvikars Erwin Hegel. Die Predigt des Geistlichen, der Rö. 1, 16—17 zu Grunde lag, wurde umrahmt von Chören des Friedrichsfelder Frauenchores unter Stabführung von Herrn Hauptlehrer Feil. Vor dem Gottesdienst spielte der Posaunenchor des Herrn Jahn einige Choräle. Alle Teilnehmer, und es waren viele, nahmen einen tiefen Eindruck und das Bewußtsein bleibender inneter Gemeinschaft mit nach Hause.

Deutscher Luftsport-Verband Mannheim. Im DLV wird am kommenden Donnerstag, 11. Januar, abends 8.30 Uhr, im Saale des Palast-Hotels (Mannheimer Hof), Herr Lack einen Vortrag halten über das Thema: „Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeiterlebnisse".

Einen neuerlichen Beweis für Sozialismus der Tat gibt die Zentralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover e. G. m. b. H., Geschäftsstelle Mannheim, indem sie wiederum dem Winterhilfswerk für kinderreiche Familien 460 Pfund Schweinefleisch in Gutscheinen über Mannheimer Metzgermeister zur Verfügung stellt. Der Genossenschaft sei auf diesem Wege herzlichst gedankt.

MARCHIVUM

Arm aber ehrlich!

Durch die langen Krisenjahre sind viele Geschäftsleute unverschuldet um Hab und Gut gekommen. Ein Festbesoldeter kann sich von den Nöten und Sorgen gar keine Vorstellung machen, die dem Inhaber eines Gewerbebetriebes erwachsen, wenn dessen Ausgaben infolge eines ständig zurückgehenden Umsatzes und der damit verbundenen Abgleitung der Preise unter die Gestehungskosten, durch die erzielbaren Einnahmen nicht mehr gedeckt werden können. Die natürliche Folge davon ist die Aufzehrung des Vermögens, die oft erst mit dem Konkurs oder dem Offenbarungseid endet. Dann ist dieser Gewerbebetrieb tot, und er fällt sowohl als Produzent als auch Konsument aus. Mit ihm der Inhaber, die Angestellten und Arbeiter. Letztere fallen der Erwerbslosenunterstützung anheim,

der Inhaber hat aber nicht nur seinen einzigen Lebensunterhalt, sondern oft auch das Erbe seines Vaters, sein eigenes Lebenswerk und damit ein Stück seines Selbst verloren, gleich einem Bauern, dem man Hof und Acker weggenommen hat.

Nun heißt es für ihn, sofern er nicht auch körperlich und seelisch zusammengebrochen ist, wieder von vorne anzufangen!

Und oft erweist es sich jetzt erst, ob der betreffende Geschäftsmann Charakter hat. Gewiß,

die Not läßt manchen straucheln, der sonst ein durchaus brauchbarer Mensch ist;

aber ebenso wenig, wie eigene Not einen Menschen zum Verrat vaterländischer Interessen bringen darf, kann diese Not

ein Freibrief dafür sein, andere Geschäftsleute zu schädigen.

Damit wird deren finanzielle Kraft untergraben, bis auch ihr wirtschaftlicher Zusammenbruch unabwendbar ist, und weitere Menschen arbeitslos werden. Die früheren Regierungen, insbesondere die von Herrn Schleicher geführte, glaubten die aus wirtschaftlicher Not begangenen Verfehlungen amnestieren zu müssen. Dies bedeutet für charakterlose Menschen geradezu eine Ermunterung, auf Kosten anderer zu leben. Man vergaß, daß im Falle einer Hungersnot selbst auf Mundraub die Todesstrafe ausgesprochen wird, um eine Katastrophe zu verhindern. So auch in der Wirtschaft, wenn hier eine Krise besteht; dann können Kreditschwindler und notorische Bankerotteure nicht schwer genug bestraft werden; sonst ist die ganze Produktion und damit die Ernährung des Volkes gefährdet.

Aus diesem Grunde sollte schon bei jedem Insolventen durch die Staatsanwaltschaft geprüft werden, ob der Gemeinschuldner bis zuletzt im guten Glauben auf Erfüllungsmöglichkeit seiner Verpflichtungen weiteren Kredit in Anspruch nehmen durfte. Wer bereits den Offenbarungseid geleistet hat, bzw. ergebnislos ausgeklagt worden ist und weiter auf Kredit kauft, den Warenkredit aber nicht aus dem Erlös der erstandenen Güter zurückbezahlt, sondern ihn anderweitig verwendet, der müßte im Interesse der Volksgemeinschaft unnachsichtlich zur Rechenschaft gezogen werden können. Es wäre verfehlt, dem Geschädigten den Vorwurf einer leichtfertigen Kreditgebarung zu machen, denn ohne Kredit ist kein Güterverkehr und damit keine Produktion möglich. Jeder Geschäftsmann, der an Wiederverkäufer liefert, muß heute infolge der allgemein bestehenden Not, ein erhebliches Verkaufsrisiko eingehen.

Wollte er das nicht, dann wäre sein Umsatz größtenteils so gering, daß er seinen Betrieb schließen und seine Leute entlassen müßte. Solange die Ladung zum Offenbarungseid verhältnismäßig rasch durchgeführt werden konnte, und damit die Namen der ergebnislos Betriebenen den Interessierten bekannt waren, war das Verkaufsrisiko nicht allzu groß, weil man sich vorsehen konnte. Aber heute kann der Schuldner durch Hinausschieben des Offenbarungseides seine Lage lange Zeit verschleiern; und damit ist dem Wirtschaftsschädling Tür und Tor geöffnet. Das Gericht müßte von sich aus eingreifen, wenn innerhalb einer kurzen Zeit soundsoviele Forderungsklagen gegen den gleichen Schuldner einlaufen. Dann wäre schon vieles erreicht, die Verkaufsbereitschaft würde entschieden gefördert werden und damit manchem verarmten Geschäftsmann die Möglichkeit weiteren Einkaufes, d. h. die Fortführung seines Betriebes und die Beschäftigung von Arbeitern gegeben sein.

So aber müssen die Unschuldigen für die Schuldigen leiden zum Schaden des Volksganzen.

Es ist klar, daß dieser Mißstand von der nationalsozialistischen Regierung behoben wird. Man vergesse aber nicht, daß hierzu neue Gesetze erlassen werden müssen, und daß deren Ausarbeitung gerade im Hinblick auf diese äußerst schwierigen Wirtschaftsfragen sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm unseres Führers verlangt, daß überall der Hebel sofort da angesetzt wird, wo es notwendig erscheint, um die Wirtschaft wieder in Gang zu setzen.

Aus diesem Grunde ist es eine sittliche Notwendigkeit, daß die obengenannten Schmarotzer, die die Schuldnerschutzgesetze hemmungslos für sich ausnutzen, als solche genannt und öffentlich gebrandmarkt werden.

Genau so gebrandmarkt, wie diejenigen, die durch artfremden Verkehr die Zellen der Volksgemeinschaft zerstören. Hier handelt es sich um die Erhaltung des Erbgutes unserer Familien, und bei Kreditschwindeleien um den Bestand der Zellen der Wirtschaft.

Wirtschaft heißt aber in erster Linie Sicherstellung der Ernährung, Kleidung und Wohnung, also die Grundpfeiler der physischen Erhaltung unseres Volkes überhaupt.

Zu den Schädlingen der Wirtschaft gehören auch diejenigen, die es verstehen, ihre Lieferanten gegenseitig auszuspielen und deren Preise unter die normalen Gestehungskosten zu drücken, und alle diejenigen, die ihre Geschäftstüchtigkeit darin sehen, den Vertragsgegner zu täuschen.

Der nationalsozialistische Staat kann nur ehrliche Menschen brauchen und nur solche Geschäftsleute in seiner Wirtschaft dulden, die ihre Fachkenntnisse zum Gemeinwohl aller verwerten. Demgemäß ist der Leiter eines Gewerbebetriebes in erster Linie Organisator der Arbeit, aber niemals Geschäftsmacher. Dem Publikum sei aber gesagt: **verachtet den Geschäftsmann nicht, der abgehärmt und zerschlissen daherkommt; dieser ist nicht der Schlechteste. Er kennt vielleicht schon seit Jahren keinen gesunden Schlaf mehr, keinen Erholungsurlaub; sondern nur Arbeit und Sorgen um die Erhaltung seines Betriebes und damit seiner eigenen und seiner Leute Existenz. Er bezahlt oft ein Vielfaches von dem allein an Steuern, was er für seine Familie ausgibt.** Er ist vielleicht noch kein unvermögender Mann, aber er braucht das ganze flüssige Kapital für die Aufrechterhaltung des Geschäftes. Derjenige aber, der Anschaffungen macht, die nicht unbedingt notwendig sind, dabei überfällige Schulden hat, diese weder zurückzahlt, noch — wenn es sich z. B. um einen Handwerker handelt — sie durch Gegenleistungen abzutragen sucht, auf den muß man mit Fingern zeigen. Der ist der Judas unseres Geschäftslebens, und er gehört keinesfalls in unsere Reihen oder hat gar das Recht, das braune Ehrenkleid zu tragen. w. K.

Antennen fragen und klagen

Ein neuer Sender

Frau Jarmilla Konopka scheint in der Radiotechnik recht bewandert zu sein, wie ihre detaillierte Anfrage beweist, die wir hier verkürzt wiedergeben: „Ich empfange mit Niobe, Modell 33. Welche Station des Wellenbereiches 51,3 meiner Skala, wo Brünn, Straßburg, London liegen, sendet ein neues klopfendes Pausenzeichen, wie pink, pink, pink? Antenne führt direkt in mein Küchenfenster zum Lautsprecher in der Küche usw."

Bevor noch die gewissenhafte Untersuchung des Radiotechnikers zu Ende geführt war, schrieb Frau Konopka nochmals:

„Ich habe die Herkunft des Klopfzeichens inzwischen entdeckt, es handelt sich um den schadhaften Hahn der Wasserleitung."

Freundliches Angebot

Ein Brief aus Hörerkreisen:

„In Ihrer Vortragsreihe „Der Mensch und das Leben" haben Sie auch einen Vortrag angekündigt: „Geldbesitz und Lebensglück". Dazu teile ich Ihnen mit, daß ich mich Ihnen gern zur Verfügung stelle, falls Sie mich in die Lage versetzen, Ihnen als praktisches Beispiel zu dienen."

Schwerer Fall

Ein tanzwütiger Rundfunkhörer beschwerte sich darüber, daß während des gestern gesendeten Tanzabends die Kapelle im Verlauf einer Stunde nicht mehr als höchstens neun Tänze gespielt habe.

Die Rundfunkleitung antwortete:

„Wir sind Ihrer Beschwerde nachgegangen und haben festgestellt, daß die Kapelle keine Pausen gemacht hat. Auch wurden die kürzesten Stücke gespielt. Dennoch ist Ihre Beschwerde berechtigt, doch liegt dies daran, daß die Stunde zu kurz ist."

Ein Spaßvogel

Unter den Rundfunkhörern gibt es auch boshafte Naturen.

Da gelangte unlängst ein Brief mit folgendem Inhalt an die Sendeleitung. Statt einer langen, schriftlichen Einleitung hatte der Schreiber einfach den Ausschnitt aus dem Sendeprogramm aufgeklebt, auf dem der Titel des Vortrags stand:

„Wie kann man im Haushalt Strom sparen?" —

Und darunter schrieb er:

„Indem man bei solchen Vorträgen das Radio abstellt!"

Paul Palmen.

Der Tonfilmwagen auf dem Meßplatz

Als wir um die 20. Stunde des gestrigen Tages über die Neckarbrücke gegen den Meßplatz zu gingen, schallten uns die Weisen des Deutschmeister Regimentsmarsches entgegen. Auf dem Meßplatz versammelte sich eine über tausend Köpfe zählende Menschenmenge um den Tonfilmwagen einer Zigarettenfabrik. Er ist der einzige in seiner Art und kam nach einer Reise durch ganz Deutschland auch nach Mannheim. Der riesige Wagen ist mit den modernsten Geräten zur Vorführung von Tonfilmen im Freien sowie auch zur Uebertragung von Radio und Schallplatten ausgestattet.

In Mannheim zeigte dieser Wagen zwei interessante Filme der Ufa. Als ersten die Entstehung einer Zigarette, vom Uebersee-Tabakblatt bis zur fertigen Packung. Eine technisch hervorragende Leistung ist zweifellos die Herstellung von 1000 Zigaretten in einer Minute.

Wohl den Höhepunkt des Programms bildete der Reichswehrtonfilm „Unsere Hunderttausend". Der Versailler Vertrag hat uns bekanntlich nur vorstehende Höchstzahl eines stehenden Heeres zugebilligt. Es muß deshalb die erste Pflicht der Auserkorenen sein, ihr ganzes Sein und Können dafür einzusetzen, daß die das alte Heer ausgezeichnete Disziplin und Manneszucht erhalten bleibt. Der Mut muß erzogen und die Kameradschaftlichkeit gepflegt werden. Der Film zeigte einen Tag des Soldatenlebens. Davon nimmt ein großer Teil die Körperschule ein. Wir sehen die Soldaten bei den verschiedensten sportlichen Uebungen, beim Lagerleben, bei der Instruktion und bei der Felddienstübung. Wir sehen weiter den Dienst der Blinker, des Hundetrupps und vieles andere. Technisch und bildlich sind die Aufnahmen auf das beste gelungen.

Bewundernswert ist die gute Wiedergabe der Filme, sowohl im Bild als auch im Ton. Den Interessenten wird sich heute auf dem Meßplatz noch einmal Gelegenheit bieten, dieses neuartige Hilfsmittel moderner Werbung kennen zu lernen.

Was ist los?

Mittwoch, den 10. Januar 1934

Nationaltheater: „Der Barbier von Sevilla" Kom. Oper von G. Rossini. — „Der Zauberladen". Ballett von G. Rossini. Miete E. Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Städt. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 bis 19.30 Uhr Herm. Maria Weiler: „Vollendung der polyphonen Stilgesetze im Gestalten J. S. Bachs.

Städt. Schule für Volksbildung, Harmonie, D 2, 6: Rassische Entartung des deutschen Volkes. 20.15 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Hausfrauen-Nachmittag. 20.15 Uhr Das große Neujahrs-Festprogramm.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser, Wintergarten.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung Deutsche Volkstracht.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet (Stadt; 11—13 u. 17—19 Uhr geöffnet Ausleihe.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 u. 16—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Mühlblick, Weidenstraße 16: 15—19 Uhr geöffnet.

Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Der Film zeigt...

Alhambra: „Großfürstin Alexandra".
Rex: „Kuß in der Sommernacht".
Schauburg: „Der Tunnel".
Universum: „Flüchtlinge".

Friedrichsfelder Nachrichten

Statistik des Standesamtes 1933

Geburten 56 (65), Eheschließungen 51 (43), Sterbefälle 36 (20). Die Zahlen in Klammern gelten für 1932.

Polizeibericht

In einer Werkstätte in der Main-Neckarbahn-Straße brach ein kleiner Brand aus, der von Hausbewohnern rasch gelöscht werden konnte.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Betr. Besitzzeugnisse zum silbernen Ehrenzeichen

Diejenigen Pgg., die im Besitze des Silbernen Ehrenzeichens der Gauleitung sind, werden gebeten, die Besitzzeugnisse bei Pg. Schnerr, Kreisleitung der NSDAP, in Empfang zu nehmen.

Der Kreisleiter.

PO

Neckarstadt-Ost. Mittwoch, 10. Jan., Zellensprechabend für die Zellen 1, 2, 3, 5, 6 und 9 im Café Bohmann, am Clignetplatz. Beginn 20.30 Uhr. Redner: Pg. Dr. Hoffmann.

Jungbusch. Donnerstag, 11. Jan., 20.15 Uhr, in der „Liedertafel", K 2, 32, Schulungsabend. Sprecher: Pg. Dr. Hoffmann, Heidelberg. Thema: „Die europäische Rassen- und die rassenhygienischen Ziele der NSDAP". Erscheinen für Pgg., SA und SS Pflicht. Einladungen zwecks Kontrolle am Saaleingang abgeben. Diese Einladung gilt auch für NS-Frauenschaft, NS-Hago und NSKK.

Humboldt. Zellenabende finden statt: Für die Zellen 9—11 am Donnerstag, 11. Jan. 1934. Für die Zellen 12—14 am Freitag, 12. Jan. 1934. Beginn 20 Uhr im Ortsgruppenheim. Im Anschluß zum ersten Schulungsabend zwecks Aussprache.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 11. Jan., Sprechabend der Zellen 4, 7 und 8 um 20.30 Uhr im Restaurant „Renschgarage", Lange Rötterstraße 53.

Oststadt. Heute, 18.30 Uhr, im Parkhotel Kartenabrechnung der Zellen für Vortrag von Volck am 18. Januar.

Stützpunkt Wallstadt. Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, Schulungskurs im Gasthaus „Zum Pflug". Es spricht Pg. v. Roth über „Nationalsozialismus als Weltanschauung".

Feudenheim. Sämtliche politischen Leiter, Amtswalter der NSBO, NS-Hago und der anderen Unterorganisationen treten am Donnerstag, 11. Jan., auf dem Platz vor dem Schloß gegenüber A 1 um 19.45 Uhr geschlossen in Uniform zum Appell an.

Neckarau. Mittwoch, 10. Jan., 20.30 Uhr, im Parteilokal Gasthaus „Zum Lamm" Sprechabend über die wirtschaftlichen Ziele der NSDAP. für die Zellen I (Liepenmayer) und II (Schuhmacher).

Friedrichsfeld. Der 2. Schulungsabend findet am Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, im „Adler"-Saal statt. Redner: Dr. Thoma. Erscheinen der gesamten PO nebst Unterorganisationen, SA, SS, Stahlhelm, Opferring-Mitglieder, HJ ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Schwetzingerstadt. Donnerstag, 11. Jan. 1934, 20.15 Uhr, Heimabend in den Gloriasälen.

Deutsches Eck. Mittwoch, 10. Jan., 20 Uhr, Heimabend bei Stenger, S 5, 5.

BdM.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Für sämtliche Mädels beginnt am Mittwoch, 10. Jan., von ½8 bis ¼10 Uhr in der Humboldtschule 2 das Turnen. Für Unkosten sind 10 Pfg. mitzubringen.

Schwetzingerstadt. Wir benötigen für Heimabende ein leeres Zimmer oder einen leeren Raum. Wer hat dies billig abzugeben? Angebote an Dore Grambitter, Wallstattstraße 57.

Heute, Mittwoch, 10. Jan., 19.30 Uhr, Turnen in der Mollschule. Es ist Pflicht eines jeden Mädels zu erscheinen. (Turnanzug und Schuhe.) 5 Pfg. sind mitzubringen.

Sanitätskurs. Heute, Mittwoch, 10. Jan., 20 Uhr, in N 2, 4.

Küchengruppe Rheintor. Heute, Mittwoch, den 10. Jan., 16 Uhr, Antreten der gesamten Küchengruppe in G 5, 9. Dezember-Beitrag ist mitzubringen.

HJ

Gefolgschaft 2 1/171. Wer stellt der Hitlerjugend zur Heizung eines Scharheims einen Ofen kostenlos oder gegen ein kleines Entgelt zur Verfügung. Angebote sind zu richten an Helmut Stein, Collnitzstr. 16.

Kolonialschar. Heute, Mittwoch, 10. Jan., 20 Uhr, Scharabend im Haus der Jugend.

Unterbann 1/171. Heute, Mittwoch, 10. Januar, findet auf dem Unterbannzimmer des Unterbanns 1/171 eine Gefolgschafts- und Scharführerbesprechung statt. Papier und Bleistift sind mitzubringen.

Fähnlein Ziethen im Almendhof hat sein Werbebüro während der Jungvolk-Werbeaktion in Strenderstraße 64.

NSBO.

Deutsches Eck. Donnerstag, 11. Jan., 20.15 Uhr, im Lokal Kullmann Amtswalterschulung. Pflichterscheinen aller Betriebs- und Straßenzellenwarte.

Friedrichspark. Betriebsversammlung der Betriebszellen Rhenania Schiffahrts- und Speditions A.-G. und S. G. Maier A.-G., im Betrieb der Rhenania, am 11. Januar, 19.15 Uhr. — Betriebsversammlungen: Epstein & Gerstle, Mannheim, D 7, 1, im Betrieb am 12. Januar, 17 Uhr. Amtsgericht Mannheim im Lokal „Zum fliegenden Holländer", Inh. Pg. Keller, C 3, 20, am 15. Januar, 20.30 Uhr.

NS-Hago

Oststadt. Heute, Mittwoch, 10. Januar, findet in den Gloriasälen, Seckenheimer Straße 11/13, eine Werbeversammlung für die Deutsche Arbeitsfront statt. Redner: Pg. Dr. Schuhmacher, Syndikus der Handelskammer.

Käfertal. Mittwoch, 10. Jan., 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Pflug" eine Versammlung statt. Referent des Abends ist Pg. Bickel von der Kreisamtsleitung Mannheim. Thema: „Die Deutsche Arbeitsfront".

Edingen. Mittwoch, 10. Januar, im Gasthaus „Zum Hirsch" Versammlung. Beginn 20 Uhr. Redner: Pg. Mai, Mannheim. Es ist Pflicht eines jeden Handwerkers und Gewerbetreibenden, der Gesellen und Lehrlinge, zu erscheinen.

Ilvesheim. Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Deutschen Haus" Versammlung. Redner: Pg. Mai, Mannheim. Es ist Pflicht eines jeden Handwerkers und Gewerbetreibenden sowie aller Gesellen und Lehrlinge, zu erscheinen.

Deutsche Arbeitsfront

Fachgruppe Gas, Wasser, Elektrizität. Donnerstag, 11. Jan., 20.15 Uhr, im Jugendsaal des Ortsgruppenheimes Monatsversammlung. Es spricht Fachgruppenvorsteher Konrad Wimmer über: „Das deutsche Kraftversorgungsnetz, seine Technik und Wirtschaft".

Fachgruppe Versicherungen. Donnerstag, den 11. Jan., 20.15 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses Monatsversammlung. Es spricht Assessor Dr. Zick über „Die Bilanzen der Lebensversicherungsgesellschaften".

DHV, Fachgruppe Einzelhandel. Heute, Mittwoch, 10. Jan., 20.15 Uhr, im Saale des Deutschen Hauses Monatsversammlung. Referent: Pg. Griesbach: „Das Versorgungsproblem des deutschen Lebensraumes".

DHV, Fachgruppe Baugewerbe. Die am Mittwoch, 10. Jan., vorgesehene Monatsversammlung wird auf Dienstag, 16. Jan. 1934, verlegt. Termin vormerken!

BWA. Mitarbeiterinnen-Zusammenkunft am Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, im BWA-Heim, Mannheim, N 4, 17.

BWA. Pflichtversammlung. Vortrag von Pg. Fischer, Kreispropagandaleiter, über „Die nationalsozialistische Staats- und Wirtschafts-Idee". Dieser Vortrag findet nicht am 11. d. M., sondern am 16. Januar, um 20 Uhr, im großen Rathaussaal, R 1, 1, statt.

Kampfbund für deutsche Kultur

Wir weisen auf den heute, 10. Jan., stattfindenden Vortrag des Herrn Just: „Rassische Entartung des deutschen Volkes" hin. Der Vortrag findet im Rahmen der Vortragsreihe der Deutschen Schule für Volksbildung statt und beginnt um 20.15 Uhr in der „Harmonie".

KDAJ

Donnerstag, 11. Jan., 17—18.30 Uhr, Parkhotel, Zimmer Nr. 6, Sprechstunde für Mitglieder und Nichtmitglieder.

NSKOV

Neckarstadt-West. Heute, Mittwoch, 10. Januar, Pflichtmitgliederversammlung für Kriegsbeschädigte. — Freitag, 12. Jan., pünktlich 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Lokal „Zum Volkshaus", Alphornstraße 17.

Waldhof. Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr, im Saal „Rheingold", Franziskushaus, Pflichtmitgliederversammlung. Pg. Schneeberger spricht über „Siedlungswesen im nationalsozialistischen Staatswesen". (Siedlung Karlstern-Straße.)

NS-Lehrerbund

Die Mitglieder werden auf den Vortrag über die Geschichte des Hakenkreuzes in der Vereinigung der Freunde germ. Vorgeschichte am Donnerstag, 11. Jan., 20.15 Uhr, im Hotel National hingewiesen. Eintritt frei. — Die Sprechstunde am Donnerstag, 11. Jan., fällt wegen Umzugs aus.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

Trefzger MÖBEL MANNHEIM O5,1

MARCHIVUM

Zur Erinnerung an Wilhelm Busch

Dem Meister des Humors

Gestern vor 26 Jahren starb unser großer deutscher Humorphilosoph Wilhelm Busch, und wir können nicht umhin, seinem Schaffen nochmals Raum zu geben. Dabei sei ihm allein das Wort gegeben. Sein Bild erfreue die Großen und die Kleinen, und wir denken lächelnd an die Tage zurück, da wir bemüht waren, den „Max und Moritz“ auswendig zu herzusagen. Wir dürfen darob nicht überheblich auf kindliches Gemüt herabschauen wollen, denn der Erwachsene, der sich nicht über Buschs Humor freuen kann — freuen wie ein Kind — bleibt stets ein miefer Geselle.

Aus: „Busch Bilderbogen“.

Drei Wochen war der Frosch so krank,
Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!

„Bis auf Weiteres“

Das Messer blitzt, die Schweine schrei'n,
Man muß sie halt benutzen,
Denn jeder denkt: Wozu das Schwein,
Wenn wir es nicht verputzen?

Und jeder schmunzelt, jeder nagt
Nach Art der Kannibalen,
Bis man dereinst Pfui Teufel sagt
Zum Schinken aus Westfalen.

Aus: „Die kühne Müllerstochter“.

Und — patsch, der Räuber lebt nicht mehr, Der Mühlstein drückt ihn gar zu sehr.

Ein interessanter Fall

Weinen kann ihr Angesicht,
Aber backen kann sie nicht.

Helenchen wächst und wird gescheit,
Und trägt bereits ein langes Kleid.

Schmerzgefühl bei großer Enge
Wirkt ermüdend auf die Länge.

•

Das Gute, dieser Satz steht fest,
Ist stets das Böse, was man läßt.

Von großer Eifersucht erfüllt,
Hebt er die Flasche rasch und wild.

Aus: „Die fromme Helene“.

O, was macht der Besenstiel
Für ein schmerzliches Gefühl.

•

Ja, ja! rief Meister Böck,
Bosheit ist kein Lebenszweck.

•

Wer einsam ist, der hat es gut,
Weil keiner da, der ihm was tut.

•

Wer sich freut, wenn wer betrügt,
Macht sich meistens unbeliebt.

•

Die Reiter machen viel Vergnügen,
Besonders wenn sie drunten liegen.

•

— Hinderlich, wie überall,
Ist hier der eigne Todesfall.

Blütenlese aus den Werken Wilhelm Buschs

Hohl ist der Zahn, und ernst der Sinn.

•

Für manchen hat ein Mädchen Reiz,
Doch bleibt die Liebe seinerseits.

•

Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil stets sie mit Geräusch verbunden.

•

O wie beglückt ist doch ein Mann,
Wenn er Gedichte machen kann!

•

Die Schwierigkeit ist immer klein,
Nur muß man nicht verhindert sein.

•

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen
An Sachen, welche wir nicht kriegen.

Der Esel ist ein dummes Tier,
Der Elefant kann nichts dafür.

Die Ohrfeige

(Aus Balduin Bählamm)

Hier strotzt die Backe voller Saft,
Da hängt die Hand, gefüllt mit Kraft.
Die Kraft, infolge der Erregung,
Verwandelt sich in Schwungbewegung.
Bewegung, die in schnellem Blitze
Zur Backe eilt, wird hier zur Hitze.
Die Hitze aber, durch Entzündung
Der Nerven, brennt als Schmerzempfindung
Bis in den tiefsten Seelenkern,
Und dies Gefühl hat keiner gern.

Ohrfeige heißt man diese Handlung,
Der Forscher nennt es Kraftverwandlung.

Die Zwiebel ist des Juden Speise,
Das Zebra trifft man stellenweise!

Scheu und treu

Er liebte sie in aller Stille.
Bescheiden, schüchtern und von fern
Schielt er nach ihr durch seine Brille
Und hat sie doch so schrecklich gern.

Ein Mücklein, welches an der Nase
Des schönen Kindes saugend saß,
Ertränkte sich in seinem Glase,
Es schmeckt ihm fast wie Ananas.

Sie hatte Haare wie 'ne Puppe,
So unvergleichlich blond und kraus.
Einst fand er eines in der Suppe
Und zog es hochbeglückt heraus.

Er rollt es auf zu einem Löckchen,
Hat's in ein Medaillon gelegt.
Nun hängt es unter seinem Röckchen
Da, wo sein treues Herze schlägt.

Trinklied

Drohend schwang
er seine Hippe,
Drohend sprach
das Furchtgerippe
Fort von hier,
du Bachusknecht!
Fort, du hast
genug gezecht!

Das Zahnweh

Das Zahnweh, subjektiv genommen,
Ist ohne Zweifel unwillkommen;
Doch hat's die gute Eigenschaft,
Daß sich dabei die Lebenskraft,
Die man nach außen oft verschwendet,
Auf einen Punkt nach innen wendet
Und hier energisch konzentriert.
Kaum wird der erste Stich verspürt,
Kaum fühlt man das bekannte Bohren,
Das Rucken, Zucken und Rumoren —
Und aus ist's mit der Weltgeschichte,
Vergessen sind die Kursberichte,
Die Steuern und das Einmaleins;
Kurz, jede Form gewohnten Seins,
Die sonst real erscheint und wichtig,
Wird plötzlich wesenlos und nichtig.
Ja, selbst die alte Liebe rostet —
Man weiß nicht, was die Butter kostet —
Denn einzig in der engen Höhle
Des Backenzahnes weilt die Seele,
Und unter Toben und Gesaus
Reift der Entschluß: Er muß heraus!

MARCHIVUM

TECHNIK UND VERKEHR

Besuch beim neuen Zeppelin

Aluminiumgerippe fertig montiert — Berliner stattet „LZ 129" aus — Das „fliegende Hotel" vor der Vollendung — Waschtoiletten aus Cellon, unverbrennbare Stoffe — Gasdichte Beleuchtungskörper und Schalter

Ein Rundgang durch die große Montagehalle der Zeppelin-Werke ermöglicht jetzt bereits einen Ueberblick über die gigantischen Ausmaße des neuen Zeppelins L. Z. 129. Das Aluminiumgerippe ist fast fertig, man erkennt, wo die Zellen für die Heliumgasfüllung angebracht werden und wo die Motorgondeln aufgehängt werden sollen. An Hand der bekannten Konstruktionszeichnungen kann man sich beim Vergleich mit dem riesigen Aluminiumgerippe ebenso schon darüber ein Bild machen, wie das ganze Luftschiff später, wenn die Haut aus Zeppelin-Seide überspannt sein wird, einmal aussehen wird.

Nirgends besser als hier in der großen eigens für den neuen Zeppelin erbauten Montagehalle vermag man ein besseres Bild davon zu gewinnen, was die bekannten Zahlen über die Länge des Luftschiffes — 248 Meter — und seinen Durchmesser — 41,29 Meter — wirklich darstellen. Man stelle etwa acht Berliner Mietshäuser in einer Front nebeneinander auf, dann hat man ungefähr den gleichen Rauminhalt, über den der neue Zepp verfügt . . .

Fünfundzwanzig fliegende Hotelzimmer . . .

Ein in „natürlicher Größe" ausgeführtes Modell von den Kabinen und der Inneneinrichtung sieht man und begreift plötzlich, warum man von dem „fliegenden Hotel Deutschlands" spricht.

Allein fünfundzwanzig Schlafkabinen sind da, deren jede ein Ausmaß von 2,20 zu 1,90 Metern hat. Man muß sich fünfundzwanzig von den sogenannten „halben Zimmern" vorstellen, wie sie seit längerer Zeit in den 1,5- und 2,5-Zimmer-Neubauwohnungen gebaut werden! In jeder dieser Kabinen stehen zwei Betten übereinander.

Der „Graf Zeppelin" verfügt bekanntlich nur über einen einzigen Aufenthaltsraum: Im neuen Zeppelin gibt es eine ganze Menge von Räumen, die genau so groß sind wie der eine einzige Aufenthaltssaal im jetzt zwischen Deutschland und Südamerika seinen Dienst versehenden Zepp. Der große Speisesaal auf der Backbordseite hat Ausmaße von 15 zu 7 Metern. Auf dem A-Deck befinden sich außer diesen Räumlichkeiten noch ein Schreibzimmer sowie ein Lese- und Tagesraum. Und rings um alle diese Säle und Kabinen führt ein Promenadendeck herum, von dem man durch schräg nach oben und unten angebrachte Fenster einen unendlich weiten Ausblick auf Himmel, Meer und Erde hat. Diese Promenade mit einer Länge von 369 Metern insgesamt läßt schon ganz schöne ausgedehnte Spaziergänge zu!

Professor Breuhaus erklärt die Innen-Einrichtung

Wunder im Luftschiffraum und in der ganzen Architektur offenbaren vor allem die in dem unter dem A-Deck im sogenannten B-Deck liegenden Räume. Der hier befindliche Rauch-Salon ist gasdicht gegen das Luftschiff abgeschlossen. Die Küche hat eine besondere elektrische Einrichtung, der Kochstrom zusammen mit dem Lichtstrom für das ganze gigantische Luftschiff wird von Generatoren erzeugt, die sich wiederum in einem absolut feuersicheren Raum befinden.

Professor Friedrich August Breuhaus, der bekannte Berliner Architekt, der bekanntlich auch den Lloyddampfer „Bremen" ausgestattet hat, erklärt an dem Modell den Sinn und Zweck verschiedener Neuerungen der Inneneinrichtung des neuen Zeppelin. Bei der Schaffung der Zeppelin-Einrichtung wie der ganzen Innenarchitektur mußte man von dem Grundsatz ausgehen, daß alle verwendeten Stoffe äußerst leicht sein müssen, die gesamten Materialien müssen absolute Feuersicherheit gewähren und außerdem muß die größtmöglichste Bequemlichkeit für die Luftreisenden erzielt werden.

Stühle und Tische aus Aluminium . . .

Um die größte Leichtigkeit der gesamten Einrichtungsgegenstände zu erzielen, hat Professor Breuhaus in weitestgehendem Maße Aluminium als Werkstoff herangezogen. Aus Aluminium sind die Tische und Stühle. Aus einem besonders gefärbten Aluminium — teilweise aber auch aus mattem und aus blankem Werkstoff — hat man die Wandbespannung hergestellt. Die Waschtoiletten wiederum sind aus Cellon gefertigt.

Wo Polsterungen und Stoffe, Tapeten und Decken verwendet werden, hat man selbstverständlich völlig feuersichere Werkstoffe genommen, imprägnierten Stoff, für den eine Berliner Firma das feuersichere Material lieferte, feuersichere Tapete usw.

Alles mußte erst von Grund auf neu angefertigt werden, obwohl die Beleuchtungskörper wie auch die feuersicheren und funkensicheren Schalter. Die Beleuchtungskörper sind sogar doppelt gassicher eingekapselt, ebenso die Schalter, obwohl das Heliumgas an sich keineswegs explosibel ist.

Schwerölmotoren und Heliumgas

Zurzeit sind die zum späteren Einbau in den Motorgondeln bestimmten Schwerölmotoren und die großen später in den Kiel des Schiffes versenkten Brennstofftanks in deutschen Spezialfabriken im Bau.

Mit den vier neuen Schwerölmotoren wird eine Antriebskraft von der Maximalstärke von 4000 PS erzeugt werden, die Reisegeschwindigkeit des neuen Zeppelin ist auf 130—150 Kilometer in der Stunde vorveranschlagt worden. In den Schwerötlanks werden insgesamt 1200 Zentner Rohöl mitgenommen, Benzin befindet sich überhaupt nicht mehr an Bord des „fliegenden Hotels". Mit viel weniger Rohöl als früher Benzin für den augenblicklich fahrenden „Graf Zeppelin" erforderlich war, wird man den Aktionsradius des neuen Luftschiffes auf 15 000 Kilometer (!) erhöhen.

Die große Hülle des L. Z. 129 umschließt fast zweimalhundertausend Kubikmeter Raum für die Heliumgas-Füllung. Die Heliumfüllung wird in mehr als ein Dutzend Schotten unterteilt werden. Sollten selbst mehrere dieser Heliumzellen undicht werden oder einer Beschädigung ausgesetzt sein, so vermögen die übrigen das Luftschiff noch sicher zu tragen.

Innerhalb der Heliumzellen befinden sich brandsicher gegen alle Räume abgedichtete Wasserstoff-Gaszellen. Man will also das teure Helium-Gas teilweise ersparen, sichert aber das Wasserstoffgas durch vollkommene Umschließung von Helium-Gas.

So viel Gewicht wie ein ganzer Eisenbahnzug!

Wer hätte vor fünfundzwanzig Jahren, als das kleine Zeppelinluftschiff bei Echterdingen zugrunde ging, vorauszusagen gewagt, daß man einmal derartige Giganten der Luft bauen würde!

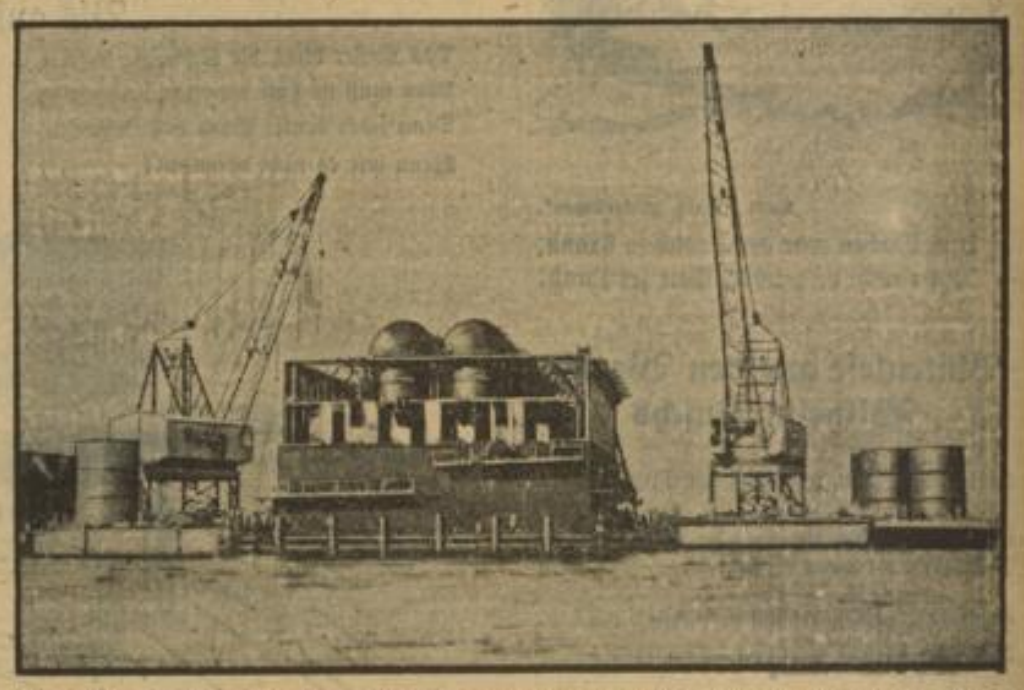
Das gesamte Tragvermögen des neuen Zeppelin beträgt rund 4200 Zentner. Ein normaler Güterwaggon befördert 200 Zentner Kohlen oder Kartoffeln mit einer durchschnittlichen Güterzuggeschwindigkeit von 35 bis 45 Kilometern durch die Länder. Der neue Zeppelin trägt auf einmal ein Gewicht im fünffachen Güterzugtempo durch die Luft, welches ungefähr dem Inhalt von 21 Güterwaggons entspricht. Das ist ein Gewicht, größer als es eine Villa mit 14 Sälen besitzt. Immer wieder muß man abseitige Vergleiche heranziehen, um auf die Wucht des neuen Giganten der Luft hinzuweisen.

Frühjahr 1934 endgültig fertig

Im Zeppelinbau Friedrichshafen rechnet man damit, daß das neue Luftschiff im April oder Mai 1934 fertig wird und dann mit Sommeranfang schon in den Dienst des Weltverkehrs gestellt werden kann.

Ueber den Namen des neuen Luftschiffes ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man geht aber wohl kaum fehl in der Annahme, daß der Name des deutschen Luftriesen Namen der Führer des neuen Deutschland durch die Welt tragen wird.

Ein Pfeiler für die größte Brücke der Welt wird gebaut



Unser Bild zeigt das gewaltige Caisson, das bis zu einer Tiefe von 30 Metern ins Wasser herabgelassen werden kann und in deren Schutz die riesigen Pfeiler für die Brücke über die San Franzisko-Bay nach Oakland errichtet werden.

Zwei neue Metalle in England erfunden

„Revolutionierung von Krieg und Frieden!" — Vor allem aber für die Kriegsindustrie — Fester als Stahl, leichter als Aluminium

Wie aus Kreisen der englischen Eisenindustrie verlautet, ist es durch systematische Laboratoriumsarbeit gelungen, zwei neue Metalle zu entdecken, die geeignet sind, die gesamte Industrie unter Umständen zu revolutionieren. Beide Metalle enthalten Chromium, Stahl und Aluminium. Die Verfahren zur Herstellung der Metalle werden im Auftrage des englischen Kriegsministeriums sehr geheimnisvoll behandelt.

Alle bisherigen Tanks überholt?

Das eine der neuen Metalle ist härter als irgend eine bisher hergestellte Metallart. Man kann daraus Stein- und andere Bohrer herstellen, die nicht stumpf werden. Aber man kann auch Geschosse daraus anfertigen, die jede Tankwand durchschlagen.

Praktisch werden, nach zuverlässigen Informationen, alle bisherigen Tanks überflüssig und unnütz, weil man ohne weiteres die Brennstofftanks zerschießen könnte. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, daß man infolge der Zusammensetzung des Metalls die Benzintanks selbst nicht aus diesem Stoff herstellen kann.

Die Bohrer brauchen nur eine Decke dieses neuen Metalls zu erhalten, um auf Wochen und Monate ohne jeden Eindruck zu bleiben und ewig die gleiche Schärfe aufzuweisen. Man kann mit dem gleichen Material aber auch Platten walzen, die niemals abblättern. Man weiß eben bis heute nur, daß Chromium darin ist. Dadurch wird auch das Metall immer ansehnlich bleiben und nie seine glänzende äußere Form verlieren.

Auch der Flugzeugbau grundlegend beeinflußt

Das andere neue Metall, das leichter als Aluminium sein soll und dennoch eine ungeheure Festigkeit besitzt, wird den gesamten Flugzeugbau grundlegend beeinflussen.

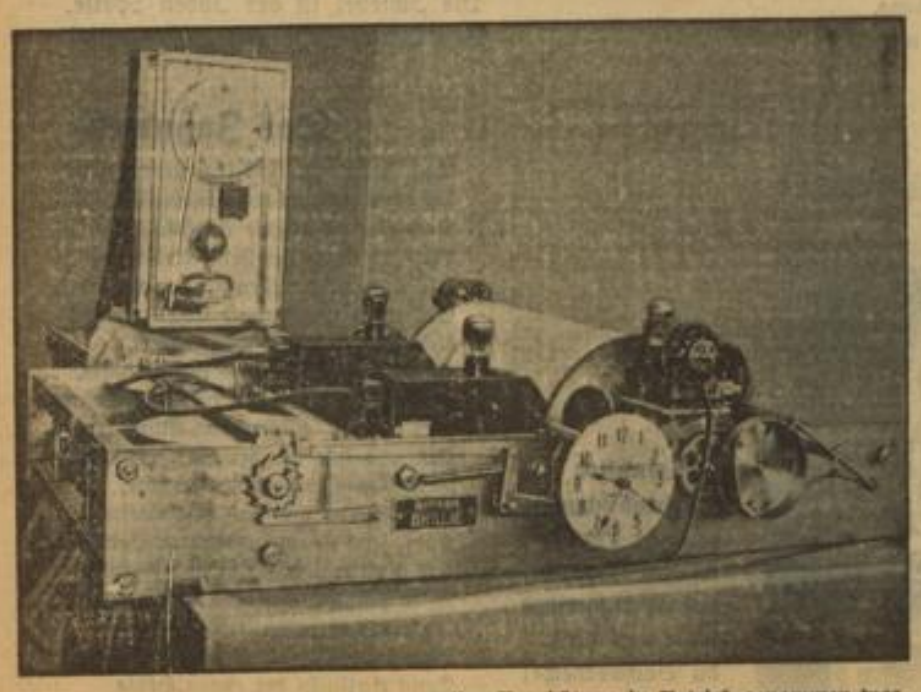
Das Baumaterial für Flugzeuge, das bisher nur aus leichtestem Holz genommen werden konnte, wird jetzt aus diesem Material verarbeitet. Man braucht keine Brüche mehr zu befürchten. Man kann mit dem neuen Material einem Flugzeug, das bisher 200 Kilometer in der Stunde machte, leicht 270 bis 300 Kilometer Beschleunigung geben in Anbetracht der größeren Leichtigkeit und der dennoch größeren Stabilität.

Auch für Fahrräder und Autos soll das neue Material Verwendung finden können.

Alle Vorarbeiten sind beendet

Es handelt sich bei den beiden Entdeckungen nicht um Laboratoriumsarbeiten, die in einer späteren Zeit vielleicht einmal Wirklichkeit werden, sondern um fertige Versuche, die innerhalb der nächsten 50 Tage bereits in der Industrie im Großen in die Praxis umgesetzt werden. Ob sich die großen Erwartungen in jenem Umfange bestätigen werden, muß die Zukunft erweisen.

Die sprechende Uhr



Am Pariser Observatorium ist eine neuartige Vorrichtung in Betrieb genommen worden, die jedem Fernsprechteilnehmer auf Anruf automatisch die genaue Zeit ansagt. Sie besteht aus einer Trommel und einem Tonfilm, auf dem alle Zeitansagen eines Tages aufgenommen sind. Die Trommel wird von einem Lichtstrahl abgetastet, und bei Anruf automatisch über eine photoelektrische Zelle hörbar gemacht.

Technik der Woche

Von Ing. W. Heinrich

Die längstgesuchte Erfindung: der Telefongesprächszähler und Nummernotierungsapparat

Die Sehnsucht von Hunderttausenden erfüllt eine Erfindung, die soeben eine Kölner Firma auf den Markt gebracht hat. Es handelt sich um einen Apparat, der nicht nur die Zählung sämtlicher geführten Telefongespräche automatisch besorgt, sondern zugleich sogar von der jeweils angerufenen Fernsprechnummer Notiz nimmt. Es ist damit also die Möglichkeit gegeben, die im Verlaufe eines bestimmten Zeitraumes geführten Gespräche summarisch festzustellen, außerdem hat man einen genauen Ueberblick, mit welchen Telefonteilnehmern diese Gespräche geführt wurden. Mit diesem technischen Fortschritt ist zugleich aber auch noch eine andere empfindliche Lücke ausgefüllt worden: man hat nunmehr auch eine genaue Kontrolle darüber, ob der Telefonapparat von unbefugter Seite benutzt worden ist und mit welchen Fernsprechteilnehmern diese dritten Personen gesprochen haben. Und schließlich noch ein Wertvolles: nur zu häufig kommt es im Geschäftsleben vor, daß der Nachweis über ein tatsächlich geführtes Telefongespräch geleistet werden muß. Auch diese Handhabe ist durch die neue Erfindung gegeben. Man kann nunmehr sofort beweisen, in welchem Zeitabschnitt das Gespräch mit dem betreffenden Teilhaber stattgefunden hat. Der Apparat arbeitet nach folgendem Prinzip: Ueber der Nummernscheibe des Fernsprechgerätes wird eine zweite Scheibe von gleicher Größe angebracht. Diese Scheibe, die man nach allen Seiten drehen kann, ist gefedert und mit Fingerlöchern ausgestattet. Die Vorsatztypenscheibe steht mit einem Gestell in Verbindung, das sich in jeder Richtung drehen läßt. Sobald die Wählerscheibe in Tätigkeit gesetzt wird, setzt sich naturgemäß auch die Vorsatztypenscheibe in Bewegung. Beide Scheiben drehen sich beim Wählen der Telefonnummer gleichzeitig. Sobald der Finger, der die Nummernscheibe dreht, bei der Anschlagstelle Halt macht, erfolgt der Abdruck der gewählten Nummer auf einer Papierrolle. Das Aufdrucken der Ziffer wird von einem Hebel besorgt, der nach dem Abdrucken der Ziffer unversäumt wieder zurückschnellt. Durch einen entsprechenden Einbau des Hebels wird verhütet, daß unbefugte Hände etwa das Abdrucken der Zahl behindern könnten. Auch sorgt ist der Apparat gegen jegliche mißbräuchliche Störung und Beeinflussung geschützt.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Abgrenzung zwischen Warenhaus, Kaufhaus, Einzelhandel und Handwerk

Berlin, 9. Jan. In den neuen Richtlinien für den Einzelhandelsschutz erklärt der Reichswirtschaftsminister u. a., daß Verkaufsquellen, in denen zwar Waren mehrerer, nicht zusammengehörender Warengattungen, aber keine Lebensmittel feilgehalten werden, nicht als Warenhäuser, sondern als Kaufhäuser anzusehen seien und deshalb nicht unter die Verbote fallen, die in der Verordnung über den Abbau der selbständigen Handwerksbetriebe in Warenhäusern vom 11. Juli 1933 ausgesprochen worden sind. Eine vorsichtige Anwendung dieser Bestimmungen hält der Minister im übrigen insbesondere auf dem Lande für geboten, wo die räumliche Vereinigung eines Gemischtwarengeschäftes mit einem Handwerksbetrieb nicht ausschließe, daß es sich um zwei von dem gleichen Unternehmer getrennt geführte Betriebe handele, welche in keinem inneren Zusammenhang miteinander ständen. In diesen Fällen würde die Weiterführung des Handwerksbetriebes nach wie vor erlaubt sein. Das gleiche gelte für die in ländlichen Verhältnissen vielfach vorkommende Verbindung eines Warengeschäftes und einer Schankwirtschaft als selbständiger Betrieb in der Person eines Unternehmers.

Das Verbot optischer Arbeiten in Warenhäusern erfaßt auch die Abgabe fertiger Brillen mit Ausnahme von Sonnen- und anderen Schutzbrillen. Dagegen betrachtet der Reichswirtschaftsminister die Herstellung von Speiseeis nicht als ausgesprochen handwerkliche Leistung, er will sie also auch in Warenhäusern zulassen.

Akademie für Deutsches Recht
Reichsausschuß für Versicherungswesen

Der von dem Reichsjustizkommissar Dr. Frank im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister Dr. Gürtner im Rahmen der Akademie für Deutsches Recht gebildete Reichsausschuß für Versicherungswesen ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz: Generaldirektor Dr. Ullrich in Gotha (Gothaer Lebensversicherungsbank, AG); Mitglieder: Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Kisch in München (stellvertretender Führer der Akademie für Deutsches Recht), Verbandsdirektor Gerichtsassessor a. D. Baumgarten in Berlin (öffentlich-rechtliche Versicherungen), Generaldirektor Geheimrat Dr. Schmitt-München (Münchener Rückversicherungsges.), Geheimrat Dr. Lippert-Berlin (geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Privatversicherung), Generaldirektor Dr. Oertel-Köln (Colonia Kölnische Feuerversicherungs-AG), Oberregierungsrat a.D. Petersen-Hannover (Preuß. Beamtenverein zu Hannover), thür. Justizminister Staatsrat Dr. Weber-Weimar. Die Erweiterung des Ausschusses, im besonderen die Zuziehung sachverständiger Herren aus Wissenschaft und Praxis für die Behandlung von Sondergebieten des Versicherungsrechts bleibt vorbehalten. Dieser Reichsausschuß, der, wie die übrigen in der Akademie für Deutsches Recht gebildeten Ausschüsse Strafrecht, bürgerliches Recht, Aktienrecht usw. im Namen und in Vollmacht des Reichskanzlers Adolf Hitler und im Zusammenwirken mit den zuständigen Reichsministerien arbeiten, soll auf dem Gebiet des Versicherungswesens die Erneuerung des Rechtes im Geiste des neuen Staates durchführen.

Stand der landwirtschaftlichen Osthilfe-Entschuldung im Dezember 1933

Die Bank für Deutsche Industrieobligationen Berlin teilt mit, daß sich am 31. Dezember 1933 die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 26 625 Fälle mit 326,17 Mill. RM., die der Auszahlungen auf 20 983 Fälle mit 250,95 Mill. RM. belief. Am 31. August 1933 belief sich die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 23 597 Fälle mit rund 283 Mill. RM., die der Auszahlungen auf 17 218 Fälle mit rund 197 Mill. RM.

Die Wirtschaftslage der Fleischindustrie im Dezember 1933

Wie vom Reichsverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e. V., Berlin, mitgeteilt wird, wurde für Dezember aus Anlaß des Weihnachtsfestes allgemein eine Belebung des Geschäftes gemeldet, die hoffentlich den Auftakt für eine stetige und anhaltende Besserung bildet. Allerdings beschränkte sich die Belebung vornehmlich auf die billigeren Waren und Sorten. Bedauerlicherweise nehmen die Schwierigkeiten in der Ausfuhr von Fleischwaren noch zu, da es im Wettbewerb mit untervalutarischen Produktionsländern auf den Ausfuhrmärkten nicht möglich ist, auch nur annähernd Preise zu erzielen, die die Gestehungskosten decken. Hierzu treten die handelspolitischen Einfuhrbeschränkungen, die neuerdings sowohl in Frankreich als auch in Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika verschärft werden. Insgesamt dürfte es der Fleischwarenindustrie im vergangenen Jahre immerhin gelungen sein, zumindest den mengenmäßigen Umsatz auf der Höhe des Vorjahres zu halten.

Preisermäßigung auch für Chilesalpeter

Nachdem das Stickstoffsyndikat dieser Tage die Senkung der Preise für den größten Teil der stickstoffhaltigen Düngemittel veröffentlicht hat, wird jetzt bekannt, daß auch die Chilesalpeter-GmbH demnächst eine Herabsetzung der Verkaufspreise für Chilesalpeter vornehmen wird, und zwar voraussichtlich um mindestens 5 Proz., ebenfalls rückwirkend ab 1. Juli 1933.

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Ufa

Für Renovierungen, Bauten und Umbauten in den Ufa-Theatern sind im Laufe des Sommers und Herbstes 1933 rund 500 000 RM. aufgewendet worden. Weitere Arbeiten im Umfange von 300 000 RM. sind für die nächsten Monate in Aussicht genommen. Davon ist ein Drittel bereits vergeben. Umfangreiche Neubauten sind besonders auch in Neubabelsberg selbst in Angriff genommen. Es wird dort ein neues großes Gebäude errichtet, in dem technische Abteilungen, die Vorführungsräume, Musterkleberei usw., vereinigt werden sollen. Die Kosten des Neubaues, bei dem hauptsächlich Arbeitnehmer aus der näheren Umgebung von Nowawes und Neubabelsberg beschäftigt werden, belaufen sich auf nahezu 200 000 RM.

Gute Weinpreise

Der in der Gegend von Gräfenhausen (Pfalz) angebaute Burgunder-Rotwein wird zurzeit im Kleinverkauf mit 100—120 RM. per 100 Liter ab Winzerkeller gehandelt. Qualitativ ist der Burgunderwein besser vorzüglich geraten.

Neue Preise für Flaschenfüllen

Der Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz e. V., Sitz Neustadt a.d.H., hat die Flaschenfüllkosten neu festgesetzt. Diese betragen nunmehr für Glas, Kork und Abfüllung 23 Pfg., für Ausstattung, Flaschenpapier und Packen (ohne Kisten und Hülsen) 2 Pfg., Weinfüllen, die 1000 Liter bis zu 1 Stück 4 RM., bis zu 4 Stück 3,50 RM., über 4 Stück 3 RM. Auf die letzteren Preise wird ein Unkostenzuschlag von 10 Prozent (für Licht- und Wasserverbrauch usw.) erhoben.

Außerdem wurde der § 9 der Versteigerungsbedingungen geändert, wonach es hier nun heißt: „Für Zahlung innerhalb drei Wochen werden 2 Prozent Skonto gewährt" (bisher bei Barzahlung).

Kraftanlagen-AG Heidelberg

Bei dieser zum Interessenbereich der Allgemeinen Lokal und Kraft sowie der Brown Boveri gehörenden Gesellschaft steht von dem Nominalkapital von 3 Mill. RM. immer noch ein Betrag von 500 000 RM. zur Einzahlung aus. Der Bruttogewinn stellte sich per 30 Juni 1933 auf 838 445 RM., wozu 18 363 RM. Zinsen und 11 368 RM. sonstige Erträge treten (i. V. Ertragnisse 636 737 RM.). Gehälter und Löhne beanspruchen 287 781, soziale Abgaben 20 503 RM., Geschäftsunkosten 318 284 RM. (i. V. Handlungsunkosten 387 294 RM.), Besitzsteuern 83 609 RM., sonstige Steuern 11 778 (i. V. zusammen 68 650 RM.), Abschreibungen auf Anlagen 8802 RM., sonstige 12 882 RM. (i. V. 101 684 inkl. 35 000 RM. Zuweisung an Erneuerungsfonds). Es ergibt sich hiernach lediglich ein kleiner Reingewinn von 3536 RM., der sich um den Vortrag auf 12 949 RM. (i.V. 119 413 RM.) erhöht. Eine Dividende (i. V. 7) dürfte nicht zur Verteilung gelangt sein. Aus der Bilanz (in Millionen RM.): Reserven 0,34 (0,30), Rückstellungen 0,06 (—), Erneuerungsfonds, Wertberichtigungen 0,88 (0,596), Verbindlichkeiten 2,155 (2,312), davon gegenüber nahestehenden Gesellschaften 1,96, andererseits Anlagevermögen 1,796, darunter Maschinen und maschinelle Anlagen 1,559, Gebäude 0,184 (i. V. Elektrizitätsanlagen 1,648, Gebäude 0,118. Inventar 0,015), Warenvorräte 0,054 (0,072), Bankguthaben 0,157 (—), Forderungen an nahestehende Gesellschaften 2,088, dto. gemäß § 261a 0,042, sonstige Forderungen 0,933 (i. V. Debitoren 3,368), Wechsel 0,14 (—), Wertpapiere 0,011 (i. V. Effekten 0,602). Außerhalb der Bilanz erscheint eine Avale in Höhe von 437 500 sfr., wobei 812 500 sfr. als Rückbürgschaft nicht berücksichtigt werden.

Bad. Düngerwerke GmbH, Mhm.-Rheinau

Das Stammkapital der Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschluß vom 22. November 1933 i. e. F. um 180 000 RM. herabgesetzt; es beträgt jetzt nur noch 20 000 RM.

Oberrheinische Cartonnagenfabrik Hirschland u. Schiettinger, GmbH, Mannheim

Die Firmenbezeichnung ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 6. Dezember 1933 geändert worden. Der Firmenname lautet jetzt: Oberrheinische Cartonnagenfabrik GmbH.

„Südmark" Zwecksparg esellschaft m. b. H., Heidelberg

Diese Zwecksparkasse hat ihren Firmennamen in „Rheinische Mobilien Zwecksparg esellschaft m. b. H." geändert und den Sitz nach Mainz verlegt. Das Stammkapital wurde um 20 000 RM. auf 40 000 RM. erhöht und die Satzungen dahin geändert, daß Tilgungsdarlehen bis zum Betrage von 50 000 RM. gewährt werden.

Badische Möbelwerke G.m.b.H., Heidelberg

Insbesondere zum Fortbetrieb der in Heidelberg unter der Firma J. Basnizki betriebenen Möbelfabrik wurde mit 200 000 RM. Kapital diese neue Gesellschaft gegründet. Gesellschafter sind Gustav Basnizki und Dr. Erich Marx, beide Heidelberg. Die Firma J. Basnizki wird mit Aktiven und Passiven im Gesamtwert von 200 796 RM. eingebracht, davon werden auf die Stammeinlage Gustav Basnizki 144 000 RM., Marx 56 000 RM. angerechnet.

Städtische Sparkasse Schwetzingen

Nach dem Jahresbericht 1933 stieg der Umsatz von 38 auf 40,6 Mill. RM. Hierbei zeigte die Spareinlagenbewegung infolge der in Nordwestbaden ganz besonders scharf hervorgetretenen Arbeitslosigkeit noch rückläufige Bewegung. Der Bestand ging von 6,684 auf 6,578 Mill. RM. zurück. Die Abnahme ist geringfügig, zumal an bedürftige Aufwertungseinleger 0,23 Mill. RM. ausbezahlt wurden. Die im Kontokorrentverkehr gewährten Vorschüsse zeigen mit 0,828 Mill. RM. eine nur geringe Veränderung. Die Zahl der Sparkonten beträgt 14 229, die in laufender Rechnung geführten Konten 723 (651). Die Bilanzsumme erhöhte sich von 7,53 auf 7,72 Mill. RM. Der Reingewinn beträgt 84 961 RM., die gesetzliche Rücklage übersteigt mit 400 978 RM. die gesetzliche Höhe um 57 064 RM. Die Rücklagen für etwaige Verluste, Wertberichtigungen usw. stellen sich auf 335 081 RM.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler, Frankfurt a. M.

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß 1932/33 mit wiederum 4 Prozent Dividende. Aus dem Aufsichtsrat ist außer Georg Schwarz auch Dr. Max von der Porten ausgeschieden. Neugewählt wurde Rudolf Euler von der Metallgesellschaft Frankfurt a. M. Die Verwaltung erklärte auf Aktionärsanfrage, daß das letzte Geschäftsjahr recht gut war, auch das laufende sei noch gut, trotzdem müsse man den Geschäftsbericht etwas zurückhaltend abfassen, denn die Scheideanstalt hänge stark vom Export ab, und hier lägen größere Schwierigkeiten vor. Das Ausland habe in größerem Umfange eigene Industrien errichtet, eine Gefahr, die in Deutschland noch nicht genug erkannt werde. Das laufende Jahr bringe wahrscheinlich ein etwas schlechteres, aber immerhin noch gutes Ergebnis.

Beißbarth u. Hoffmann AG, Mannheim-Rheinau i. L.

Die Bilanz per 31. Dezember 1932 dieser seit 1931 in Abwicklung eines Vergleichsverfahrens in Liquidation befindlichen Rolladen- und Gartenmöbelfabrik (früheres Aktienkapital 240 000 RM.) schließt mit einem Verlust von 169 492 (141 084) RM. Die mit 99 000 (100 000) RM. zu Buch stehenden Grundstücke und Gebäude sind mit 84 858 RM. Hypotheken weitestgehend belastet. Den 197 960 (194 856 inkl. Rückstellungen) RM. Kreditoren stehen lediglich 4206 (17 088) RM. Debitoren und Beteiligungen, 4000 (20 000) RM. Warenvorräte und 6050 (8500) RM. Mobilien gegenüber. In der Erfolgsrechnung sind die Abschreibungen auf 5494 (67 582) RM. vermindert, Generalunkosten jedoch auf 22 914 (21 272) RM. gestiegen. Die Aussichten für die Gläubiger sind gering, das Kapital selbst ist schon vorweg voll verloren.

Lebhaftes Geschäft in Schatzanweisungen — Auflegung einer neuen Tranche

Die Nachfrage nach Schatzanweisungen und Reichswechseln war an der heutigen Börse wieder außerordentlich lebhaft. Auch für die 2½jährigen Schatzanweisungen bestand größeres Interesse, die letzten Schatzanweisungen per 15. Januar 1935, die zu 4½ Prozent aufgelegt wurden, konnten ausverkauft werden, sodaß heute bereits mit dem Verkauf eines neuen Abschnittes per 15. Februar 1935 begonnen wurde.

Auflösung

Die Textilbetriebsgesellschaft m. b. H. Berlin mit Zweigstelle in Mannheim ist durch Gesellschafterbeschluß aufgelöst worden. Liquidator ist Heinrich Müller, Mannheim-Neckarau.

Devisenhöchstbeträge im Februar 1934

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat angeordnet, daß die Genehmigung für die Wareneinfuhr im Monat Februar 1934 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Allgäuer Brauhaus AG, Kempten

Das Geschäftsjahr 1932/33 der Allgäuer Brauhaus AG, Kempten, weist nach Vornahme von um Reichsmark 195 493 verminderten Abschreibungen einen Reingewinn von RM. 206 286 aus. In der am 25. Januar stattfindenden GV wird die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Märkte

Schlachtviehmärkte vom 9. Januar (Amtlich)
Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 831 Rinder, 697 Kälber, 28 Schafe, 1790 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig, Schafe und Schweine mittel. Preise: Ochsen 30—32, 23—25, 26—29, 22—23; Bullen 28—30, 22—27, 22—24; Kühe 26—29, 22—28, 16—20, 16; Rinder 30—33, 26 bis 29, 23—25; Kälber 40—42, 36—39, 29—35, 21—26; Schweine 51—53, 50—53, 50—53, 49—52; Sauen 43 bis 47; Schafe 22—27 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 225 Rinder, 271 Kälber, 748 Schweine. Marktverlauf: alles langsam. Preise: Ochsen 27—31, 25—27, 24—26, 22—24; Bullen 28—29, 25—26, 23 bis 25, 19—22; Kühe 22—23, 16—20, 11—16; Rinder 27—33, 24—27, 22—24; Kälber 36—38, 33—36, 29 bis 33; Schweine 51—53, 50—52, 47—50, 45—47; Sauen 37—42 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 76 Rinder, 105 Kälber, 2 Schafe, 350 Schweine. Marktverlauf: alles langsam, Ueberstand. Preise: Ochsen 26—28, 22—24; Bullen 29—30, 22—28; Kühe 20, 17, 16, 12; Rinder 31—32, 28—30, 26—28; Kälber 36—39, 33—35, 26—30; Schweine 52—54, 50 bis 52, 48—50 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 72 Rinder, 182 Kälber, 24 Schafe, 370 Schweine. Marktverlauf: alles mittel. Preise: Ochsen 27—29, 25—26, 19—24; Bullen 25—27, 20—23; Kühe 18—20, 14—16, 12—13; Rinder 29—31, 26—28; Kälber 36—38, 33—35, 28—32; Schweine 52—54, 48—51, 30—32 RM.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb 15 971. Preise 49—50, 47—49, 45—47, 43—45, 38—40; Sauen 43—45 RM.

Hamburger Schweinemarkt

Auftrieb: 6214. Preise: 50—52½, 47—48½, 45—47, 42—45, 37—46, 28—35; Sauen 38—45 RM.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Die Auftriebe auf den badischen Schlachtviehmärkten hielten sich in der gleichen Höhe wie in der Vorwoche. Infolgedessen sind auch die Notierungen ziemlich gleich geblieben. Gesucht waren wieder gute Rinder (Färsen), ebenso junge, voll ausgemästete Ochsen. In Mannheim war die Nachfrage für schwere Kühe besser als auf den anderen Märkten infolge des Exports nach dem Rheinland. Auch auf den großen norddeutschen Märkten konnten sich die Schweinepreise halten; es ist daher ein Rückgang in den nächsten Wochen kaum zu erwarten. Sobald das Angebot in Wild auf den Märkten aufhört, wird eine Besserung der Kälberpreise eintreten. Im großen und ganzen ist zu erwarten, daß in den Winterwochen die Schlachtviehpreise, namentlich für gute Qualitäten, sich halten werden.

Billigheimer Ferkelmarkt

Anfuhr in Milch- und Händlerschweinen gut. Preise 18—28 RM. pro Paar. Marktverlauf lebhaft, geringer Ueberstand.

Meckesheimer Viehmarkt

Auftrieb: 24 Läufer und 8 Milchschweine. Preis: Läufer 38—44 Mark. Milchschweine konnten infolge abgeschwächter Nachfrage nicht abgesetzt werden. Nächster Markt am 15. Januar.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 9. Januar
Stimmung: recht ruhig

Die Abendbörse nahm einen recht ruhigen Verlauf, doch war die Stimmung nicht unfreundlich. Infolge des nur kleinen Eingangs von Kundenorders zeigte auch die Kulisse keine nennenswerte Aktivität. Etwas größer war die Nachfrage nach deutschen Anleihen, von denen Neubesitz ihren hohen Mittagsschlußkurs um weitere 5 Pfg. verbesserten. Auch Altbesitz lagen um Bruchteile höher, dagegen waren späte Schuldbuchforderungen vernachlässigt und nur knapp behauptet. Reichsmarkobligationen und Dollarbonds ruhiger bei behaupteten Kursen. Von Aktien setzten IG Farben zunächst unverändert ein, waren aber später um ¼ Prozent freundlicher. Im übrigen blieben die Berliner Schlußkurse behauptet.

Der Verlauf blieb bei kleinen Umsätzen ruhig. Auch die Kurse waren wenig verändert. Farben bröckelten ¼ Prozent ab. Pfandbriefe kamen gut behauptet zur Notiz. Die Börse schloß ruhig, aber freundlich.

Es notierten nachbörslich: IG Farben 126,75; Neubesitz 19,45—19,50; Neubesitzanleihe des Reiches 19,50; Altbesitz 94,12; ADCA 44,75; DD-Bank 57,50; Reichsbank 163,50; Harpener 90,50; Mannesmann 61,75; Rhein. Braunk. 199,5; Rheinstahl 89,25; AEG 28,12; IG Chemie 149,75; Gold- und Silbersch. 190; Dt. Linoleum 47,5; IG Farben 126,75; Junghans 32,75; Reichsbahnvorzug 109,75; Nordd. Lloyd 31,75.

Frankfurter Abendbörse vom 9. Januar 1934

	Tag	8.1.34	9.1.34
Younganleihe		95,12	95,00
6% Dtsch. Reichsanleihe 1927		—	—
Abl.-Schuld dtsch. Reichs. Neubes.		18,25	18,50
do., Altbesitz 1 bis 90 (90)		95,00	94,37
Ver. Stahlbonds		77,12	77,50
Schutzg.-Anl. 1908		9,35	—
Schutzg.-Anl. 1909		9,35	9,35
Schutzg.-Anl. 1910		9,35	—
Schutzg.-Anl. 1911		9,35	—
Schutzg.-Anl. 1913		9,35	—
Schutzg.-Anl. 1914		9,25	—
Türk. (Bagd.) S. 1		—	—
do. Zoll		—	—
Ung. St.-Rte 1913		—	—
do. Gold-Rte.		—	—
Lissabon. St.-anl. 86		94,00	93,50
Rumän. vereinh. 03		—	—
do. do. do		—	9,35
Mon. Rum. 1929		—	—
Pf. f. Braunindust		—	—
Bay. Hyp. u. W.-Bk		—	—
Dt. Bk. u. Disco		56,25	57,50
Dresdner Bank		60,50	—
Reichsbank		166,50	163,50
Buderus Eisenw		76,50	75,25
Gelsenkirchener		60,25	59,50
Harpener		91,75	90,50
Ilse Bk. Genußsch		107,25	—
Kali Aschersleben		114,75	—

	Tag	8.1.34	9.1.34
Klöcknerwerke		60,50	59,75
Mannesmannröhr		63,50	61,75
Mansf. Bergbau		28,84	29,00
Phönix Bergbau		46,75	46,00
Rhein. Braunkohl		197,50	199,50
Rhein. Stahl		91,00	89,25
Laurahütte		20,75	21,50
Stahlverein		38,00	38,00
Accumulat Berlin		—	187,50
Allg. Kunst Unie		41,75	42,00
AEG. Stamm		28,25	29,12
Bekula		122,75	121,00
Bremen-Besigheim		—	—
Bemberg		46,25	45,75
Chade Akt.		139,50	—
Dt. Eisenh. Brln		—	—
Cement Heidelbg		—	—
Chem. Albert		—	—
JG. Chemie voll.		150,75	149,75
JG. Chemie 50 %		—	137,00
Conti Caoutchouc		158,00	155,00
Daimler Motoren		38,50	38,00
Dtsch. Erdöl		105,00	—
Dt. Gold- u. Silbsch		190,00	190,00
Dtsch. Linoleum		46,50	47,50
Dyckerh. & Widm.		—	—
El. Licht u. Kraft		100,00	98,75
El. Lieferungsges		90,50	92,25
Eßlinger Masch.		—	—
JG. Farben		127,50	126,75
JG. Farb. Bonds		115,00	140,70
Felten & Guill.		54,00	—

	Tag	8.1.34	9.1.34
Ges. f. El. Untern		90,50	89,75
Goldschmidt, Th.		49,00	49,00
Hoch- und Tiefbau		—	—
Holzmann Ph.		70,50	71,00
Holzverkohl.-Ind		—	—
Junghans. G. (St		34,00	32,75
Lahmeyer & Co.		114,00	—
Lech, Augsburg		—	—
Mag. Mühlenbau		—	—
Moenus		—	—
Montecatini AG.		—	—
Motoren Oberursel		—	—
Mainkraft. Höchst		—	—
Metallges. Frkft		67,00	66,00
Motoren Darmst.		—	—
Rhein. Elektr. Mh		93,00	—
Rütgerswerke		54,00	—
Schuckert. Nürnbg.		105,00	—
Siemens & Halske		148,00	—
Thür. Lief. Gotha		—	78,00
Leonhard Tietz		15,75	—
Zellstoff Aschaffbg.		37,00	38,75
Zellstoff Waldhof		45,75	—
Schöfferh.-Binding		—	—
D. Reichsbahn Vz		110,12	109,75
AG. für Verkehr.		66,50	66,00
Allg. Lokal & Kraft		93,50	—
Hapag		32,00	30,75
Nordd. Lloyd		34,00	31,75
Anatol. I u. II		—	—
Anatol. S. B.		—	—
Tehuantepec, abg.		—	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel
Verantwortl. für Reichs- u. Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Badische und Kommunalpolitik: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Max Höß, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12. — Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr. (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Dezember 39 000.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Hoffnung für Zuckerkranke!
„... jähr. Dame, seit vielen Jahren Diabetes Mellitus, trotz langer Insulin-Behandlung nie ganz zuckerfrei, nach 3 Monaten
Überkinger Adelheidquelle
- ohne Insulin - vollkommen zuckerfrei". So schreibt Professor Dr. med. J. Dück.
Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der
...neralbrunnen A.-G., Bad Überkingen
Peter Rixius GmbH, Großhandlung, Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 6, Tel. 26796/7

Aus dem Mannheimer Vereinsleben

Monatsversammlung der Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18

Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 hielt im Casino ihre erste Monatsversammlung im neuen Jahre ab, die wieder äußerst gut besucht war, auch von auswärtigen Kameraden. Nach Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers Roth, in denen er insbesondere den Gauführer des Bad. Kriegerbundes, Dr. Hieke, und Gauschriftführer Voigt willkommen hieß, nahm Dr. Hieke das Wort, um in warmherzigen Ausführungen für die im Nibelungensaal am 20. Januar, abends 8 Uhr stattfindende Reichsgründungsfeier der militärischen Vereine zu werben, bei der Staatsrat und Major a. D. Schmithenner-Karlsruhe die Festrede halten wird. Anschließend referierte der Schulungsleiter Nordbadens des NSKK, Herr von Blödau über die geschichtliche Entwicklung der NSDAP von den Anfängen bis heute. Diesem interessanten Vortrage werden in nächster Zeit noch drei weitere folgen. Hierauf gab der Führer Roth einen Bericht der Entwicklung der Kameradschaft, die von vier Wochen von Kameraden des Kyffhäuserbundes gegründet wurde. Inzwischen wurden 182 Kameraden aufgenommen, weitere sind angemeldet. Auf den Aufruf des Gauschriftführers Voigt in der „Bad. Kriegerzeitung" haben sich aus ganz Baden bereits 137 weitere Kameraden gemeldet, die nach erfolgter Aufnahme Sachberater in ihren Bezirken werden sollen. Einige anwesende alte Kriegsfreiwilligen aus Mannheim wurden besonders geehrt. Nachdem noch den bereits aufgenommenen Kameraden als vorläufiger Ausweis die Mitgliedskarte des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" ausgehändigt war, konnte der Führer nach Bekanntgabe einiger sonstiger wichtiger Mitteilungen den offiziellen Teil der Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer Adolf Hitler und Reichspräsident Hindenburg schließen. Bei den Weisen einer kleinen Musikkapelle blieben die Kameraden noch längere Zeit gemütlich beisammen. Das Doppelquartett der „Liederhalle" hatte sich in löblicher Weise für den Abend unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es erfreute mit einer Reihe ernster und heiterer Lieder, die starken Beifall fanden, ebenso wie die Solos des Baritons Ernst Heil, am Klavier von Sangesbruder Baduf anpassungsfähig begleitet. Die Kameraden trennten sich in dem Bewußtsein, wieder einen schönen Abend im trauten Kameradenkreise verlebt zu haben.

Herrenabend beim Gesangverein „Flora"

Der diesjährige traditionelle Neujahrs-Herrenabend der „Flora" reihte sich denjenigen der Vorjahre würdig an. Sowohl hinsichtlich des zahlreichen Besuches als auch der Vorbereitung kann diese Veranstaltung wieder als ein voller Erfolg gebucht werden. Der rührige Vergnügungsleiter der „Flora", Mich. Kunz, hat ein ganz auf Stimmung eingestelltes Programm abgewickelt und dabei wieder erste Vertreter des deutschen Liedes, aber auch der Komik ins Treffen geführt. — Eingangs begrüßte der Führer der „Flora", Eugen Safferling, alle Sängerkameraden und Sangesfreunde. — Mit dem Chor „Der Tag des Herrn" unter Leitung von Musikdirektor Gellert wurde die eigentliche Programmfolge begonnen. Die schmissige Biermusik besorgte das prächtig eingespielte „Flora"-Orchester unter Gustel Finzers Leitung. Für den gesanglichen Teil setzten sich das „Flora"-Quartett, der Tenorsolist Rhein, der Bassist Elsässhans jun. und das Doppelquartett der „Concordia" Mannheim ein. Für die nötige Stimmung sorgten in erster Linie der beliebte Komiker Tom Kunz und der aus der Karnevalszeit bekannte Büttenredner Bastian, dann Sportwart Wagner, Schumacher, Mich. Kunz, Rudolph und Kräger. Als Delikatesse eine Spitzentänzerin, Frl. Ruth, Balker. Die Begleitung der Gesänge des „Flora"-Quartetts wurde von Herrn Musikdirektor Gellert in künstlerischer Weise durchgeführt, während für die übrigen Solisten Friedel Belzer Mitglied der „Flora") vortrefflich am Flügel waltete.

Kath. Eisenbahnerverein St. Paulus Mannheim

In einer schlichten, aber sehr eindrucksvollen Weihnachtsfeier im Jugendheim Hl. Geist Schwetzingerstadt wurde den Mitgliedern und zahlreichen Gästen ein gediegenes Festprogramm geboten. Die Begrüßung sprach Reichsbahninspektor Franz Ebert. Er kennzeichnete in klarumrissenen Worten die Bedeutung des Weihnachtsfestes, welches auch im Kreise der katholischen Eisenbahner immer ein schönes Gemeinschaftsfest geworden ist. Ein sinniger Vorspruch gab in reichen Gedanken dem Feste seine Weihe. Musikalische Vorträge und allgemeine Lieder wechselten in bunter Folge. Mittelpunkt der Weihnachtsfeier war das Theaterstück „Der Weihnachtstraum", ein Schauspiel mit beweglichen Bildern (Zwischenakt) von W. A. Pannek. Herr Otto Galm hatte mit der Einstudierung nicht nur große Mühe und Vorarbeit gehabt, er durfte auch den Erfolg der Aufführung mit seinen Spielern teilen. Der Beifall war von Herzen verdient.

Jungmädchenbund „Edelweiß"

In einer Weihnachtsfeier durften die Mitglieder des Jungmädchenbundes „Edelweiß" aus der Herz-Jesu-Pfarrei sich mit auserlesenen Darbietungen der Oeffentlichkeit zeigen. Neben einem musikalischen und gesanglichen Unterhaltungsprogramm war die Aufführung des Dreikönigsspiels eine besondere feierliche Handlung. Ebenso eindrucksvoll war das Weihespiel „Heilige Nacht". Eltern und Jugend feierten weihnachtlichen Zauber in seiner vielfältigen Wiedergabe. Ansprachen würdigten in beredten Worten die Bedeutung unserer Weihnacht.

Weihnachtsfeier des Mannheimer Singvereins e. V., gegr. 1844

Die Weihnachtsfeier versammelte dieses Jahr wiederum alle Vereinsmitglieder in den Räumen des Vereinslokals „Deutsches Haus", wobei sich durch die festliche Ausschmückung des Saales alsbald fröhliche Feststimmung einstellte.

Nachdem der Eröffnungsmarsch der Kapelle Weiler verklungen, brachte Jakob Gable, am Flügel durch Herrn Reck meisterhaft begleitet, den Weihnachtsprolog „Das Glöcklein von Innisfär" zu Gehör, dem sich der Chor mit „Hymne an die Nacht" anschloß. Anneliese Lörch erfreute durch ein Tanz-Solo, Ferd. Nickel durch zwei Baß-Solo „In diesen heiligen Hallen" und „Als Büblein klein an der Mutterbrust".

Das hierauf folgende Theaterstück „Weihnachten in der Waldschenke", ausgeführt von Erna Böhler, Aloys Brust, Jakob Gable, Hans Oesterle, August Schnez und Rudi Wickenhäuser, fand dankbare Zuhörer.

Während der eingelegten Pause wurden die Lose zu der auch dieses Jahr wieder von den Mitgliedern gestifteten reichhaltigen Tombola raschestens abgesetzt.

Den zweiten Teil des Abends leitete der Chor „O Schutzgeist" unter der vorzüglichen Stabführung des Dirigenten, Herrn Reck, ein, dem die Ehrung durch den Badischen Sängerbund für 25jährige Aktivität der Mitglieder Franz Binmöller, Fritz Dudilzig, Max Gnadler, Fritz Weidenstein und Josef Schuld folgte. Der Führer überreichte einem jeden der Herren die silberne Sängernadel. Hierauf führte Herr Wons die Ehrung des 1. Vorsitzenden Georg Arnold für 15jährige Aktivität durch und überreichte ihm den goldenen Sängerring. Karl Lörch erfreute durch zwei herrliche Bariton-Soli. Dem Schlußmarsch gingen noch zwei Chöre voraus. Nachdem die Gewinnverteilung beendet war, schwangen alt und jung nach den Weisen der Kapelle Weiler die Tanzbeine bis zur Feierabendstunde.

HB.-Briefkasten

Junger Pg. Der Führer war e. W. am 1. 11. 32 zum letzten Male in Mannheim. Gesprochen hat er jedoch an diesem Tage in Mannheim nicht, sondern in Pirmasens, wohin er von hier aus mit dem Wagen fuhr.

H. M., M'hm. 1. Nein. 2. Die Nennungen zu den diesjährigen SA-Skimeisterschaften sind an die SA-Gruppe Hochland, München, Richard-Wagnerstraße 2, zu richten. Alles Nähere finden Sie in der amtlichen Bekanntmachung, die im „SA-Mann" vom 6. 1. 34 abgedruckt ist.

G. L., M'hm. Ihre Anfrage kann im Briefkasten nicht beantwortet werden. Kreise, die französische, englische oder italienische Konversation treiben, finden Sie durch ein kleines Inserat im HB.

L. St., M'hm. Wir konnten hier nichts Näheres in Erfahrung bringen. Wenden Sie sich am besten an die Kreisleitung der NSDAP in Kassel.

NSBO-Mann. Eine diesbezügliche Vorschrift ist uns nicht bekannt. Nach der Dienstvorschrift für die SA darf das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes (das entfernt einem Gardestern ähnelt) nicht auf dem Dienstanzug getragen werden. Diese Vorschrift muß u. E. sinngemäß auch bei dem Dienstanzug der NSBO Anwendung finden.

Abon. A. Erfahren Sie bei jeder Bank unentgeltlich.

O. Gl., Ilvesheim. 1. Herzlichen Dank. 2. Die Adresse eines tüchtigen Rechtsanwaltes dürfen wir nicht im Briefkasten nennen. 3. Parteigenossen können auf der Kreisleitung, Mannheim, L. 12, 2, die gewünschte Beratung erhalten. Am besten rufen Sie dort telefonisch an und fragen, wann Sie ankommen können.

Na., Neckarau. Die Adresse können wir Ihnen nicht besorgen. Vielleicht können Sie sie durch die Regts.-Vereinigung erfahren.

L. W., M'hm. Nach unseren Informationen weder das eine noch das andere. Die Gründe, warum kein Weihnachtsbaum vorhanden war, wissen wir auch nicht. Warum haben Sie den Wirt eigentlich nicht selbst danach gefragt?

J. S., M'hm. Wir können doch keine medizinischen Fragen im Briefkasten beantworten! Da müssen Sie sich schon an einen Arzt wenden.

H. R. M. Warum nennen Sie uns nicht Ihren Namen? Sie wissen doch, daß wir anonyme Schreiben in den Papierkorb befördern!

B. H., M'hm. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Mannheimer Anwaltvereins, Mannheim, L. 8, 7 (Dr. Ludwig).

H. F., Hohensachsen. Rechtsauskünfte dürfen im Briefkasten nicht mehr erteilt werden. Wenden Sie sich an die Rechtsberatungsstelle Ihres Berufsverbandes oder an einen Rechtsanwalt.

K. St., M'hm. Nein, Sie dürfen als politischer Amtswalter den neuen, olivengrünen SA-Mantel nicht tragen.

Frau L., M'hm. Sie können ganz beruhigt sein. Gerade dieser Fall N. ist von allen maßgebenden Stellen bis ins einzelne geprüft worden. Die tollen Gerüchte werden offenbar von interessierter Seite ausgestreut.

NN. 111. Festzeichen, die bei Gauparteitagen oder sonstigen Veranstaltungen der NSDAP ausgegeben werden, dürfen zum Dienstanzug nur während der Dauer der Veranstaltung getragen werden. Ausnahmen: Koburger Abzeichen, Nürnberger Parteitag 1929, SA-Treffen Braunschweig 1931, Reichsparteitag Nürnberg 1933.

Christel 1933. Warum anonym? Wenn man so mutig angreift, muß man auch den Mut haben, seinen Namen zu nennen.

W. M., M'hm. 1. Nein. 2. Das wissen wir nicht, denn wir haben noch keine gehabt. Vom Tierschutzverein können Sie das aber jederzeit (auch telefonisch) erfahren.

K. Pf., Waldstadt. Fragen Sie bitte beim Fürsorgeamt direkt an, das derartige Fragen gerne beantwortet.

Zwei arbeitslose Chauffeure. Die Entscheidung liegt jetzt nicht mehr beim Arbeitsamt, sondern beim Betriebsinhaber. Sie hätten sich also an die Metzgerei Hirsch direkt wenden müssen.

A. B., M'hm. Jawohl, auch die Mitglieder der Wehrverbände müssen in die Deutsche Arbeitsfront.

Professor H. G., Schwetzingen. Wenden Sie sich an die Polizeidirektion Mannheim (schriftlich oder telefonisch), die Ihnen dann alles Nähere mitteilen wird.

K. M., Weinheim. Derartige Auskünfte erhalten Sie immer am besten bei Ihrem Berufsverband, der Sie auch gegebenenfalls beim Arbeitsgericht vertritt oder mit dem Arbeitgeber persönlich verhandelt.

Pfälzer verteidigen Deutschland

Lambrecht im Kampf um die Straße Kaiserslautern-Neustadt a. d. H.

In langsamem Tempo fuhren die Autos durch das herbstliche Tal. Am Wolfsburgübergang wurde Halt gemacht. Dort sammelten sich Fußgänger und Radfahrer an, die nach Hause wollten. Irmscher gab einen Befehl, und Schüsse krachten, um die Menge zurückzutreiben. Immer wieder schoß dieses Tier mit Revolver und Gewehr vor die Füße der Leute, daß das zersplitternde Gestein wie mit Nadelstichen traf. Rasch hatte die Horde drei Posten aufgestellt, um allen Passanten den Durchgang zu verwehren. Als dann die drei Wagen zum Angriff weiterfuhren, drohten die angesammelten Menschen die drei Posten zu lynchen, worauf diese den Weg freigaben. Schon waren die Separatisten beim Gasthaus am Lindenberger Weg vorgefahren — da fielen die ersten Schüsse in die vollbesetzten Wagen. Das erste Blut war geflossen. Im Nu entleerten sich die Autos, unter Geheul und Drohungen ging das Gesindel gegen das Haus vor. Fenster zerklirrten, unter dem Stoß der Gewehrkolben zersplitterten Türen, Betten wurden zerwühlt, Kleider aus den Schränken gezerrt, und als man keine Waffen fand, stellte man drei waffenlose Männer an die Wand und drohte sie zu erschießen. Da scholl auch schon die Sturmglocke vom Turm der protestantischen Kirche. Die Fabriksirenen heulten auf. Aus den Wäldern stiegen die Männer nieder, aus den Fabriken eilten die Arbeiter auf ihre Plätze, Lambrechts Jugend griff zu den Waffen. Die Läden und Fenster wurden geschlossen, verödet und totenstill lag für einen Augenblick das sonst so lebendige Nest. Schon wälzte sich die Horde des Gegners heran. Der Haupttrupp stürmte die Kaiserstraße herauf, Sicherungen schritten längs der Bahn und im Wiesengrund. Rücksichtslos schossen die Angreifer auf alles, was ihnen unter die Augen kam. Selbst Frauen und Kinder, die Aecker und Wiesen bestellten, wurden nicht verschont. An allen Straßenecken standen Lambrechts Männer bereit, hinter Brunnen und Bäumen lauerten sie, Winkel und Mauern boten sichere Deckung. Ueber den Marktplatz spannte sich eine Kette fast unbewaffneter Menschen. Im Städtchen rollte das Gewehrfeuer des Straßenkampfes, brach sich an den Bergen und schlug wieder zurück ins Tal. Da gelangte der erste Trupp der Angreifer an die Barrikade der unteren Marktstraße. Beim Ueberspringen des Hindernisses stürzte einer der Kerle im Feuer zusammen, gleich in der Nähe des Brunnens ein zweiter. Unterdessen kam der 55 Jahre alte Fabrikarbeiter Seelinger langsam die Marktstraße herauf. Der asthmatische alte Mann konnte trotz Zurufe nicht schneller vorankommen. Voll Wut über die Verluste und von blinder Blutgier gepackt, erschoß Irmscher von hinten den alten Mann. Sterbend fiel er vornüber aufs Gesicht. Noch wagte das Gesindel nicht, gegen das Stadthaus vorzustoßen, da fielen ihnen drei Freiheitskämpfer in die Hände. Diese Gefangenen schoben sie als Kugelfang vor sich her und erreichten so den Marktplatz. Hier konnte ohne Gefährdung der eigenen Leute nichts mehr geschehen, und so gab die Verteidigung den Platz auf und zog sich auf eine Anhöhe gegen das Brechloch zurück, von wo aus sie mit ihren Gewehren den Ausgang der Stadt bestreichen konnten.

Unterdessen tobte Irmscher mit seinen Leuten wie ein Wahnsinniger über den menschenleeren Marktplatz, zerschlug die Scheiben des Rathauses, schoß mehrmals in das Haus seiner Mutter, unter fortwährendem Geschrei: „Wahrt euer Leben, es lebe die freie Pfalz!", bis ein wohlgezielter Schuß ihm den linken Unterarm zerschlug.

Um diese Zeit raste der Haupttrupp die von Menschen verlassene Kaiserstraße herauf. Blindlings schoß die Soldateska in die Arbeiterschaft. Mit tödlichem Bauchschuß mußte der Webmeister Friedrich Macht vom Platze getragen werden, zwei weitere Arbeiter wurden schwerverletzt von ihren Kollegen geborgen. Die tollgewordene Horde stürmte weiter. Von der Brückenwaage her erhielt sie Feuer. Gewaltig krachte nun Schuß um Schuß, bis der zügellose Haufe — überlegen an Gewehren und Munition — die Post erreichte. Hier spielten sich wüste Szenen ab. Das Personal, das tapfer auf seinem Posten geblieben war, erlebte schreckliche Minuten.

Draußen aber, auf der westlichen Kaiserstraße, vollendete sich das Drama. Von der Post aus fegten die Separatisten mit ihren Gewehren die westliche Kaiserstraße rein und erschossen dabei den 72jährigen Invaliden Elsässer. Darauf stürmten sie die Gendarmerie, auf der sich der alte Kommandant tapfer wehrte. Um diese Zeit hatte die Abteilung, die den Marktplatz verteidigte, das Brechloch erreicht und eröffnete das Feuer auf den Gegner, der nun von der Gendarmeriestation aus mehrfach versuchte, den Bach zu überschreiten, um unseren Selbstschutz von der Höhe zu vertreiben. Im vergeblichen Bemühen, die steile Höhe anzurennen, fiel Mann um Mann. Man sah, wie der feindliche Trupp Tote und Verwundete hinter der Schlachthausmauer barg, wie er hinter der Wirtschaft Bammelsberger Verbände anlegte. Große Blutlachen färbten die Straßen. Da sah die Horde ein, daß sie hier auf Granit gebissen hatte. Mit Pfeifensignalen sammelte sie ihre Leute, die gegen unseren Stoßtrupp vereinzelt kämpften und nicht vorwärtskommen konnten.

Das Gefecht stand. Für die Lambrechter war die Möglichkeit gegeben, gegen den Gegner vorzugehen. Seine Führer erkannten die Gefahr und gaben den Befehl zum Rückzug. Man sah, wie sie Tote und Verwundete verluden, hörte die letzten Schüsse in den menschenleeren Straßen widerhallen — da schlug mit vollem Klang die Glocke fünfmal vom Turme.

Was war erreicht? Für die Scharen der Separatisten nichts. Die Stadt war frei, sie hatte dem Terror Gewalt entgegengesetzt und mit vielem Blute und einer schreckensvollen Stunde sich für immer Ruhe und Sicherheit erkämpft.

Aber wichtiger war, daß Lambrechts Arbeiterschaft, Lambrechts Jugend, der Pfalz den Weg zeigten, der zur Freiheit führte. Sie ist kein Geschenk, sie will erkämpft sein. Und so hatte die Stadt die Ehre, den Kampf eröffnet zu haben, der nun in der ganzen Pfalz einsetzte, sie hatte den ängstlichen und wankelmütigen Gemütern ringsum den Arm gestählt.

Das war der Sinn des Lambrechter Kampfes.

(Fortsetzung folgt.)

Gesamtansicht von Lambrecht nach Westen

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

E 7, 23 (gegenüb. Töchterschule)
Wegen Todesfall schöne **8-Zimmerwohnung** mit allem Zubehör per 1. April oder später
daselbst: **4-Zimmerwohnung** mit Bad, Mädchenzimmer per 1. April
Kleine Merzelstr. 8
neb. Bahnpost, **5-Zimmer-Etagenwohnung** mit Badezimmer, Mädchenzimmer, Erker und Balkon per 1. April
daselbst: Parterre **3-Zimmerwohnung,** Bad, Mädchenzimmer, evtl. mit Büro und Lager
Schimperstr. 20
3-Zimmerwohnung, Diele, Bad, Mädchenzimmer per 1. April 7256K
Alle Wohnungen sehr schön und preiswert, da Altbesitz
Näheres: **Franz Mündel, Baugeschäft**
Telefon 51960 Büro: Schimperstraße 20

Collinistraße 18: Schöne
3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Speisekammer auf 1. April 1934 zu vermieten. (13 237*
Näheres bei Martin Franz, Collinistraße 18.

Pfalzplatz
3-Zimmerwohnung mit Bad,
Loggia, Balkon u. Zubehör preiswert sofort oder später zu vermiet. Anfr. u. Nr. L. 1500 an die Expedition.

Dürerstraße 11: Herrschaftliche
3-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Besen-, Speisek., Zentralheiz., fl. Warmwasser, zum 1. April preiswert zu vermieten. Näheres: Tel. 265 96. (7283 K

Karl-Ladenburg-Straße 4
Schöne sonn. 4-Zimmerwhg.
mit eingeb. Bad, Besen-, Speisek., Mans., Zentralheizg., Warmwasser und Garten zum 1. April 34 evtl. früher preiswert zu vermieten. — Näheres: Tel. 265 96. (7284 K)

Waldpark
Moderne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Garage, evtl. Büro, auf 1. April 34 zu verm. (12 149*
Alfred Au, Meerwiesenstraße 22.

Rollstraße 36, Oststadt:
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April 1934 zu vermieten. (7288 K
Näheres: 1 Treppe links.

Rupprechtstraße 12 (Oststadt), 2. St. links, schöne
gr. 4-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zum 1. April zu vermieten. (13203*
Näheres bei Burger.

Jungbuschstraße Nr. 24, 3. Stock
5-Zimmerwohnung
mit Bad sof. od. spät. zu verm. Näheres parterre im Hof. (12507*

O 7, 28 (12 640*)
6 Zimmer u. Küche
Bad und Zubehör, 1 Tr. hoch, a. 1. April zu vermieten. Näheres Chr. Stange, P 2, 1, Korbgeschäft.

Wegen Todesfall sehr schöne
8-Zimmerwohnung
mit Etagenheizung und sonstigem Zubehör in E 7, 23, gegenüber der Töchterschule, per 1. April od. später sehr preiswert zu vermiet. Näheres Franz Mündel, 1 Tr. (6955 K)

Schöner Laden
mit 2 Schaufenstern im Hause R 6, Nr. 10—12, sof. od. sp., evtl. mit 3-Zimmer-Wohnung sehr preiswt. zu vermieten. Näheres: (7255 K
Franz Mündel, Baugeschäft, Tel. 51 960. Büro Schimperstr. 20.

Sep. belad., gem. Wohn- und Schlafzimmer, m. el. L., sofort preisw. zu verm. Näheres (13 096*
Heiter, Qu 5, 8.

---

1 Zimmer und Küche
(Seitenbau) f. ält. alleinst. Pers. sof. zu vermiet. (12 681*
Gg. Ridder, Schuhgeschäft, G 5, 5.

Sehr schön geleg.
2-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Loggia, Küche und Bad a. Luzenberg zum 1. Febr. zu vermiet. Anfr. u. 7280 K a. d. Exp. d. Bl.

Seckenheimerstr. 17
Schöne (12 641*
3-Zimm.-Whg.
1. Febr. zu vm. Näheres 1 Treppe.

Neubauwohng.
Eine sehr schöne 2-Zimmerwohn. im part., m. Badezimm., Heißwass.-Anl., auf 1. April zu verm. Anzuseh. nur v. 1—5 Uhr, Sonntag ausgeschl. W. Fritz, (12 620*)
Lg. Rötterstr. 82.

Villenviertel
Feudenheim
Neuzeitl. sonnige
3-Zim.-Whg.
mit Bad, Speisek., Balkon, reichl. Zubeh., zum 1. April preisw. zu verm. **Andr.-Hoferstr. 27** (12 632*)

---

4 Zimmer
mit Zubehör, eine Treppe, Seckenheimer Straße 80. Näher. im Hause, Eisenhandlungsladen. (13 246*

Sonnige
5-Zimmer-Wohnung
Bades., Speisek., gr. Küche, 2 Balk., 3 Treppen hoch, v. 1. Febr. zu vermieten. Näheres
Weinhaus Hütte
Qu 3, 4.
(7209 K)

U 3, 11
Laden
m. od. oh. Whg. preisw. zu verm. Nh. daselbst, 3. St. (12 621*)

Schöner
Laden
in verkehrsreicher Lage a. dem Lindenhof, m. 2 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. Näheres (12 636*)
Meerfeldstr. 40, II

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer
mit 2 Betten zu v.
Qu 7, 24, 3. St.
(13 361*)

Hübsch möbl. **Zimmer**
Neckarstadt-Ost, N. Friedrichsbrücke, sof. zu vermieten. Off. unt. 12 625* an d. Exp. d. Bl.

Lindenhof.
Schön möbliertes
Balkon-Zimmer
mit Schreibtisch u. Kaffee für 20 Mk. sof. zu vermieten. Windeckstraße 29, 3 Treppen links. (13 089*)

Leere Zimmer zu vermieten

Sch. leer. Zim.
b. ruh. Ehep., ev. m. Balkonben., a. liebst. a. einz. P. per sof. od. später zu verm. (12 633*
Mannh.-Neckarau, Mönchwörthst. 41, I

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Frl. sucht leeres, separates **Zimmer** Neckarstadt bev. Angeb. m. Preis unter Nr. 12 643* an d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 11. Jan., nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern
1 Radio-Apparat „Nora" u. a.
Mannh., 9. Jan.
Suggold,
Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern
2 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Aktenrollschrank, 1 Klavier Blüthn. und sonstiges.
Mannh. 9. Jan.
Bär,
Gerichtsvollzieher.

Mietgesuche

2 größere
Räume
parterre, in zentraler Lage, für Lager und Büro sofort gesucht. Preisangebote mit Größenangabe u. Nr. 7282 K an die Exp. ds. Bl.

Alleinst. ält. Wiw. sucht auf 1. Febr. 1 Zimmer, Küche, evt. a. 2 Zimmer, m. el. L., Gas u. Wass. Pünktl. Zhl. Offerten m. Preis unter Nr. 12 644* an d. Exp. d. Bl.

Stud., ält. Ehep. sucht in nur gut. Hause zwei kleine
Zimm. u. Küche
evtl. 1 gr. Zimm. u. K. auf 1. März od. 1. April (keine Mansardenwohn.) (7210 K)

Polizeioff. sucht
3-4-Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Zentr.- od. Etag.-Heiz. erwünscht, aber nicht Bed. Ang. m. Preisangabe u. 7206K an die Exped.

Jg. Ehep. (Akad.) sucht z. 1. April
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, ev. Zentralhzg., in guter Lage. Ang. m. Pr. unter Nr. 12 637* an d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Erstklassiges
Marken-Klavier
sehr gut erhalten, preisw. zu verk. Beppolds, (12 650*
Langstraße 19.

Gut erhaltener
Küchenschrank
u. Polsterbank m. Lehne bill. zu vk. Schimperstr. 14, I. (12 624*)

Radio-Apparat
Mende, 5 Röhren, m. dyn. Lautspr., Baujh. 1932, bzw. zu verkauf. Adr. u. Nr. 12 628* an die Exp. ds. Bl.

Flamm. Gasherd, gut erh., m. Backofen bill. abzugeb. Fidel, (13 355*
Rheinaustraße 26.

Tisch-Kegelbahn
fast neu, 4 m Lg. zu verk. (12 638*
Frau Zepp, „Zur Hindenburgbrücke"
Beilstraße 29.

Fahrräder
fabrikneu, in allen Ausführungen, sowie gebrauchte, billig abzugeben.
Doppler, K 3, 2
(10 401 K)

Achtung! Gelegenheitskäufe!
Neue und gebrauchte
Schlafzimmer und Küchen,
Einzelmöbel aller Arten.
1 Posten neue Herrenwäsche, Taschentücher, Krawatten, Wirtschaftsgeschirr.
Bedarfsdeckungsscheine und Bezugsscheine des Städt. Fürsorgeamts werden angenommen im
B. u. B U 1, 1, Grünes Haus

Kaufgesuche

Achtung!
Kaufe laufend Altpapier, Lumpen, Eisen, Altmetalle, Neutuchabfälle, Autos zum Einschrotten zu den höchsten Tagespreisen. Jedes Quantum wird abgeh. Karte genügt!
Fr. Ohnemus,
Zehntstraße 19, (5745K)

Eisernes Bett, kompl., zu k. ges. Ludwigshafen, Blücherstr. 33, II, I (12 646*)

Weiß. Kleiderschrk. 1 zerlegb. Grammophon, Küchenbüfett, Bücherschrk., Schreibtisch, gebr., gut erh., zu k. gef. Angeb. u. 12 648* an d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Sichere Existenz
findet ein led. junger Kaufmann, auch flott. H.- od. D.-Schneider, 25—35 J., der sich an einem Gesch. beteiligen will (Textilbranche). — Zuschr. mit Bild unter Nr. 12 634* an die Exped. ds. Bl.

Jüngeres, flottes
Serviertäulein
gesucht. Mannhm. Weinstube, S 4, 15. (12 626*)

Junges (12 630*
Serviertäulein
gesucht. T 2, 17.

---

1 Speisezimmer
Nußbaum, kompl., umständeh. gegen neuw. Motorrad, 500 ccm (BMW), zu vertauschen. — Ang. unt. 13 356* an d. Exp. d. Bl.

Immobilien

Bausparverträge
von 10 000 RM. aufwärts sof. g. bar zu kauf. ges. Zugeteilte bevorzugt. Gefl. Off. unt. 8105 K an die Exped.

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Tel. 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Nikolaus **Georgi**
Bauunternehmung
Ausführungen von **Neubauten** u. Reparaturen aller Art. 24359K
Kostenvoranschläge unverbindlich.
Lenaustr. 10 Tel. 50316

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, mein treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Josef Bauch

Werkmeister

im Alter von 64 Jahren nach kurzem Leiden unerwartet verschieden ist. 12647*
M'heim-Waldhof, den 9. Januar 1934.
Sandhoferstr. 7

Die trauernden Hinterbliebenen
Katharina Bauch, geb. Mayer, Maria Eck, geb. Bauch
Aram Eck, Johanna Metzger, geb. Bauch
Wilhelm Metzger, Alicka Hochgürtel, geb. Bauch
Josef Hochgürtel, nebst 5 Enkeln u. Verwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, 12. Januar nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in **Käfertal** statt.

Unsere liebe gute Mutter ist im 75. Lebensjahre von uns gegangen.

Mannheim, den 9. Januar 1934
Beethovenstraße 18 12627*

In tiefer Trauer:
Familie Max und Otto Wetzel

Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder u. Schwager

Heinrich Grauer

im Alter von 41 Jahren am Montag abend unerwartet von uns geschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Grauer und Angehörige

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 11. Jan. 1934, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. 7281K

Amtl. Bekanntmachungen

Gesuch der Stadtgemeinde Mannheim um Erteilung der wasserpolizeilichen Genehmigung zum Anschluß des Entwässerungsnetzes der Vororte Seckenheim und Friedrichsfeld an die städt. Kanalisation in Neuostheim.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt, das Entwässerungsnetz der Vororte Seckenheim und Friedrichsfeld an die städtische Kanalisation in Neu-Ostheim anzuschließen.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Herrn Oberbürgermeister binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Ich weise darauf hin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nichtöffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten. (7213 K

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Herrn Oberbürgermeisters zur Einsicht offen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Tapeten-Vertriebsgesellschaft mbH. hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: **Donnerstag, 8. Febr. 1934, mittags 12 Uhr,** vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 213.

Mannheim, den 8. Januar 1934.
Amtsgericht BG. 5.

Automarkt

Verk. ein. 7/34 PS Opelwagen (Perf. wagen), gut erh., fahrber., tausche a. 4/20 PS. Otto Lehmann, Mannheim, Kl. Riedstraße 4. (12 629*)

Garage
i. Feudenheim billig zu vermieten. Näh.: Tel. 32 832, Bay. (13 345*

Selbstfahrer
1½ To. Lieferwag. sucht
Lohnfuhren.
Angebote unt. Nr. 10 785 K a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

1 Personenwagen-
Anhänger,
1 Geschäftsrad,
gut erh., zu kaufen gesucht. Off. unt. 8106 K an d. Exp.

Handwerker!
Dachstockausbau
Wer übern. Maurer-, Install.-, Gipser- etc. Arb. geg. neuen Radio? Angeb. u. Nr. 12 639* an d. Exp. d. Bl.

Wander- und Sportschuhe
mit Gummisohlen repariert wie neu Schuhsohl. Georg Ridder, G 5, 5. (12 631*)

Schwetzingen

Radio-Apparat
4 Röhren Schaub, m. elektr.-dynam. Lautsprecher, wen. gebr., zu verkauf. Franz Wolf, Mannhm. Str. 94. (27 012*)

Schwetzingen und Umgebung

Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
Stets günstige Gelegenheit durch die Ehestandshilfe 2639K
bei **Dietrich, E 3, 11**
Schwetzingen, Mannheimerstr. 23

„Sängerbund" Schwetzingen
Am Sonntag, 14. Januar, abends 8 Uhr, im „Falken"-Saale Aufführung der Operette
„Unter der blühenden Linde"
Musik von Fr. Gellert, Mannheim. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Die Mitglieder erhalten Ausweis, welcher am Donnerstag und Freitag in unserem Sängerheim abzuholen ist.
Am Sonntag mittag 2 Uhr
Kindervorstellung.
Eintritt 10 Pfg. (7245K
Der Führer.

Bürgermeisterwahl

Bei der am 6. Januar 1934 stattgehabten Wahl wurde gemäß § 21 der Gemeindeordnung Herr Valentin Treiber zum Bürgermeister der Gemeinde Plankstadt gewählt.

Die Wahlverhandlungen liegen in der Zeit vom Dienstag, den 9., bis einschließlich Montag, den 15. Jan. 1934, im Rathaus während der üblichen Geschäftsstunden öffentlich auf. Innerhalb dieser Frist kann die Wahl vom Gemeinderat und von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bürgermeister oder bei der Staatsaufsichtsbehörde (Bezirksamt Mannheim) schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden. (10 880 K

Plankstadt, den 8. Jan. 1934
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 23. Febr. 1934, vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Hockenheim die Grundstücke des Händlers Georg Müller in Hockenheim auf Gemarkung Hockenheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 13. Oktober 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (10 881 K

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Hockenheim, Band 46, Heft 19.
Gemarkung Hockenheim:
1. Lgb.-Nr. 629: Hofreite 2 Ar 75 qm im Ortsetter, Ottostraße 24.
Auf der Hofreite stehen:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) eine Scheuer,
c) ein Abtritt,
d) ein Stall an a angebaut,
e) ein Stall an b angebaut.
Schätzung 4500.— RM.
2. Lgb.-Nr. 1113 b: Gartenland 2 Ar 43 qm, in den Mühlgärten.
Schätzung 150.— RM.
Zubehörstücke sind nicht vorhanden. Der Schätzung ist der wahre laufende Verkehrswert zugrunde gelegt.
Schwetzingen, den 8. Jan. 1934.
Bad. Notariat, Abt. II
als Vollstreckungsgericht.

Das **„Hakenkreuzbanner"**
die Zeitung, die alltäglich kommt, doch nicht alltäglich ist,
unterrichtet Sie in durchaus sachlicher und stets aktueller Form über das Weltgeschehen!

Sind Sie schon Bezieher?

Hier abtrennen und unfrankiert an den Verlag einsenden

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit das **„HB"**
Ausgabe........ auf mindestens 3 Monate

Ausgabe **A,** 12 mal wöchentlich, zum Bezugspreise von RM. **2.20** monatlich, zuzüglich RM. 0.60 Trägerlohn	Ausgabe **B,** 7 mal wöchentlich, zum Bezugspreise von RM. **1.90** monatlich, zuzüglich RM. 0.30 Trägerlohn

(Nichtgewünschtes ist durchzustreichen)

Name ______________ Beruf ______________
Ort ______________ Straße ______________
Zustellung ab ______________ Quittung ab ______________
Unterschrift ______________

Hakenkreuzbanner Mannheim, R 3, 14

MARCHIVUM

DER TUNNEL

nach dem Roman von **Kellermann**

Eine **Spitzenleistung von internationalem Rang**

Ein Film, der jeden Rahmen sprengt,

mit

Paul Hartmann — Olly von Flint
Gust. Gründgens — Elga Brink

Dieser Gigantenfilm schildert das phantastische Projekt eines

Tunnels unter dem Ozean

und bietet Szenen von **überwältigender Eindruckskraft**

Mit diesem 3. Film unseres **Schauburg-Werbe-Monats** zeigen wir Ihnen das **gewaltigste deutsche Film-Werk** dieser Art, das jeder gesehen haben muß

Dazu:

Das deutsche Lied

Strenges Jugendverbot

Anfang: 2.50 5.05 7.20 8.40

SCHAUBURG

ALHAMBRA

Letzte Tage!

Maria Jeritza

in dem Groß-Tonfilm

Großfürstin Alexandra

mit P. Hartmann, Szöke Szakall, Leo Slezak, Jan. Riemann

Musik: Frz. Lehar

Lustspiel
Kulturfilm
Fox-Woche

2.50, 5, 7, 8.40

ROXY

Witz
Humor
Lustige Abenteuer

in

Kuß in der Sommer-Nacht

mit Joe Stöckel, Rolf v. Goth, M. Winkelstern

Dazu:

Djiddah, der Pilgerhafen

3, 5.10, 7.20, 8.40

Strumpf-Hornung
Mannheim, O 7, 5

Annahmestelle von Bezugsscheinen des Städtischen Fürsorgeamtes sowie Bedarfsdeckungsscheinen für

Strümpfe und Wäsche

Verein städt. Beamten e. V.
Mannheim

Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt in

C 2, 1
3 Treppen

Wäsche und Wollwaren jeder Art
Strick- und Häkelwolle
Annahme der Bezugsscheine des Städtischen Fürsorgeamtes
E. Reichrath, Meßplatz 9
Wäsche-Spezial-Geschäft 24174K

Nun aber höchste Eile!!

Hans Albers, Käthe v. Nagy

Flüchtlinge

nur noch **heute und morgen!**

UFA

UNIVERSUM

Tanzschule Stündebeck
N 7, 8 Telefon 23006
stellt wieder 312bK
Faschings-Schnellkurse
in jeder Altersstufe zusammen.
Gefl. Anmeldung erbeten.
Einzelunterricht jederzeit

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 10. Januar 1934
Vorstellung Nr. 163
Miete E Nr. 14 Sondermiete E Nr. 1

Der Barbier von Sevilla

Kom. Oper in 2 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini
Rezitative nach der Originalausgabe neu übersetzt von Otto Neitzel
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Friedrich Brandenburg

Mitwirkende:
Max Reichart — Karl Maug — Lotte Fischbach — Heinr. Hölzlin — Nora Landerich — Karl Buschmann — Hugo Voisin — Ludw. Schilling — Philipp Schäfer — Karl Zöller

Hierauf:

Der Zauberladen

Ballett von G. Rossini — Bearbeitet von O. Respighi
Musikalische Leitung: Gust. Semmelbeck
Choreogr. u. Regie: Gertrud Steinweg

Anf. 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Mitwirkende:
Joseph Offenbach — Bum Krüger — Fritz Walter — Alma und Dora Seubert — Klaus W. Krause — Lucie Rena — Elisabeth Schmieke — Fritz Bartling — Luise Böttcher-Fuchs — Greti Moll — Ulla Raymond — Axel Hesser, Walter Kulawski — Erica Hauck, Hedwig Broch — Willi Parth, Paul Bock — Sigfrid Johst — Asta Dittler — Friedl Ulrich — Inge Ziegler — Karl Reich, Fritz Häberle — Albert Duttenhofer, Hermann Nickel — Käthe Pfeiffer — Bianca Rogge — Traute Kirchner — Elisabeth Böhm — Traute Kirchner — Anneliese Bots — Liselotte Ruhig

Morgen: Die Fledermaus
Anfang: 19.30 Uhr

Gardinen
Bauer & Leicher
Heidelberg
Anlage 7, Tel. 3956
5213

Achtung!
Alle Arten
Pferdedecken
kaufen Sie billigst bei
Lorenz Schütz,
R 3, 12.

Waffen-Pfund
Mannheim
Marktplatz, G 2, 6.
Telephon 22 262.
Automat, Pistolen alle Verteidigungswaffen, Reparatur.

Besucht nur nationale Gaststätten!

Markenartikelfirmen
sowie
Versandgeschäfte
benutzen für ihre Werbung mit sicheren Erfolgsaussichten nur

Die Braune Post

mit einer wöchentlichen Auflage von

750 000 Exemplaren

(wöchentlich steigend)
Viele Anerkennungsschreiben!
Werbeleitung des Völkischen Verlages
Düsseldorf, Albert-Leo-Schlageter-Allee 21

Vom Fürsorgeamt ausgestellte Bezugsscheine werden in Zahlung genommen.
Schuh-Kessler
U 1, 12 Breitestraße
Total-Ausverkauf,
6948K **daher sehr billig**

Für Wäscheausstattungen
empfehlen wir uns in sämtlichen Stickereien, Hohlsäume, Kanten, Knopflöcher, Monogramms in jeder Größe bei raschester und billigster Anfertigung
Geschwister Nixe
Telefon 23210 **N 4, 7**

Bezugsscheine vom Städt. Fürsorgeamt werden angenommen.
Adam Ammann, Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung
Wäsche u. Strickwaren 6947K

---

13. Samstag Jan. — 8.15 7276K

im Friedrichspark / Großer heiterer

FUNK-ABEND

Des deutschen Rundfunks bester Komiker
Harry Cobler
wirkt persönlich mit

Offizieller Funkball

aller Rundfunkhörer - 2 Orchester - Karten Mk. 0.90 bei: Verkehrsvereinen, Musikhaus Planken, Radio-Dahms, D 1, 6, Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer, K 1, 19

LIBELLE

nachm. 4.15 Uhr
abends 8.15 Uhr

Das große Neujahrs-Programm

8 Weltstadt-Attraktionen!

Klein. Eintritt, billige Verzehrpreise

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim

Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Umbauten, Anbauten und Instandsetzungen jeder Art

Projektierung und verbindliche Veranschlagung. — Erledigung aller Formalitäten — Streng gewissenhafte Fach- und Finanzberatung.

Büro Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14
Telefon 59307 2307K

Heute **Kabarett der Namenlosen** 7215K

im „Pfalzbau-Kaffee" Ludwigshafen

Anmeldungen beim Kapellmeister — Eintritt frei!

Prämiierung der besten Leistungen

„Feuerio"
Donnerstag, den 11. Januar 1934
8.11 Uhr im „Habereck'l"

1. karneval. Sitzung 8104K

Hierzu ladet freundl. ein **Der Elferrat**

Harmonie, D 2 Nr. 6
Donnerstag, 11. Januar, 20 Uhr

Konzert 7219K

des Mannheimer Kammerorchesters
Leitung: Helmuth Schlawing
„Musik des 18. Jahrhunderts"

VERBESSERTE
Beförderungsgelegenheit
MIT
KAJÜTSSCHIFFEN
NACH DER

Westküste von Südamerika

DURCH DEN PANAMAKANAL

Nächste Abfahrten:
M.-S. »Vogtland« 23. Januar
D. »Saarland« ..... 20. März
M.-S. »Vogtland« ... 29. Mai
ab Hamburg

Hamburg-Amerika Linie
(HAPAG-KOSMOS-DIENST)
HAPAG
und ihre Vertretungen

Heute abend ab 5 Uhr meine prima Hausmacher Leber- und Griebenwurst
Metzgerei Heiß
S 3, 1, Filiale Hch.-Lanz-Str.
(6949 R)

„Ge-Fam"-Tee Dein Getränk
Erhältlich in allen mit Plakat bezeichneten Läden
Preis 20 Pfg. und 45 Pfg. 9226K

Beleuchtungskörper aller Art
nur beim Fachmann / Neubezieh. v. Lampenschirmen
Lampen-Schuster, E 3, 7
Inhaber: A. Dietrich
Ratenzahlung über Gaswerk
Verkauf gegen Ehestandsdarlehen
9773K

---

21. Januar Sonntag abends 8 Uhr

Nibelungensaal Rosengarten

Bunter heiterer Abend mit

Willy Reichert

dem Meister des Humors
dem Liebling aller
mit seinen Künstlern

Dazu:

Die Kardosch-Sänger, Berlin
Lydia Wieser v. d. Skala, Berlin
Hubert Giesen am Flügel
2 Münchner Straßensänger
Tilly Kratz v. Stuttg. Schauspielhs.

Karten 70 Pfg. bis 2.60 bei Heckel, Buchhandlung Dr. Tillmann, Rosengarten, Verkehrsverein, Buchhandlung Schenk, Blumenhaus Lindenhof

---

Hohner Accordeon
Klub-Modelle
kaufen Sie vorteilhaft im
Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b und J 1, 19
Sprechapparate, größtes Schallplattenlager
bedeutend ermäßigt. 5435K

Günstige Gelegenheit!
Klet erwesten
wirkl. sehr preisw.
Florschütz,
S 3, 4.

Näh-maschinen
versendb., auch gebrauchte, ganz billig zu verkaufen.
Pfaffenhuber
H 3, 2.
Zahlungserleichtg.
(24 369 R)

Sie kaufen bei uns gut und preiswert!
Wir nehmen in Zahlung:
Markenabschnitte der Reichsbedarfsdeckungsscheine und Bezugsscheine des Städt. Fürsorgeamts f. Zusatzsachleistung
Schuhhaus **Wanger**
Mannheim R 1, 7

MARCHIVUM